19. 6. 1975



ISRAEL NACHRICHTEN
חדשות ישראל

FREITAG, 20. JUNI 1975 • PREIS: IL 2.50 ★ יום ששי, י"א תמוז תשל"ה ★ המחיר ל"י

Peres: Noch keine echte Lösung für den Nahen Osten

„Die jetzt vorgeschlagenen Lösungen im Nahen Osten sind noch keineswegs dazu bestimmt, wirklichen Frieden in diese Zone der Welt zu bringen", erklärte gestern, vor der Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem, Israels Verteidigungsminister Schimon Peres. Er sagte auch, dass alle Nebenlösungen noch nicht so weit gediehen sind, um wirklich zu erreichen, dass eine friedliche Lösung aller Nahostprobleme hergestellt werden wird.

Israels Verteidigungsminister machte die Mitglieder der Jewish Agency darauf aufmerksam, dass die Vereinigten Staaten zwar den Versuch unternehmen, im Nahen Osten eine grössere Einflussphäre zu erreichen, dass aber nach wie vor die Sowjets imstande sind, diese Versuche recht erfolgreich zu torpedieren. Nach wie vor ist das Ringen zwischen den beiden Weltmächten, um den entscheidenden Einfluss im Orient, sehr wichtig, aber man dürfe wohl annehmen, dass sie auf alle Fälle letzten Endes zu einer Einigung kommen werden, die auf Kosten aller Nahoststaaten gehen wird.

Die Versammlung der Jewish Agency in Jerusalem ging gestern abend zuende. Vorher war der frühere israelische Finanzminister, als Vorsitzender der Agency wiedergewählt worden, der Vorsitzende, Pinchas Sapir, ebenso wählten die Delegierten den Hauptkassierer der Agency, Arie Dulczin, von den Liberalen, wieder. Änderungen in der personellen Zusammensetzung der Agency gab es also nicht, daher ist auch kaum mit einer wirklichen Veränderung der Politik der Agency zu rechnen. Die israelischen Vertreter bei dieser Tagung versuchten darauf hinzuweisen, dass die Probleme des jüdischen Staaten ernster geworden sind, aber man darf wohl annehmen, dass diese Einstellungt bisher keinen Eingang in die Gedankengänge der Delegierten gefunden hat.

Die Fraktion Cherut-Zohar in der Jahresversammlung der Jewish Agency, veröffentlichte gestern eine offizielle Erklärung, in welcher sie deutlich darauf hinwies, alle die Meldungen, die davon gesprochen hatten, Zohar habe mitgeholfen, den bisherigen Vorsitzenden der Jewish Agency, Pinchas Sapir, wiederzuwählen, seien falsch. „Es lag nicht die geringste Notwendigkeit dafür vor, Sapir zu wählen oder auch nur ihm das Vertrauen auszusprechen", heisst es in dieser Erklärung. „Sapir ist voriges Jahr für die Dauer von vier Jahren zum Vorsitzenden gewählt worden und das ist nach wie vor gültig. Daher brauchte keine Wahl stattzufinden und wurden die Stimmen von Cherut-Zohar bei einer solchen Wahl auch nicht benötigt", besagt die offizielle Erklärung der Fraktion der *Zionistischen Organisation* und der Agency.

Krach um die Delegierten in Grossbritannien

Eine Auseinandersetzung um den Chef der Delegierten der Jewish Agency in Grossbritannien ist zur Zeit auf ihrem Höhepunkt. Dieser Streit berührt auch die Zionistische Föderation in England, sowie überhaupt die jüdischen Organisationen in diesem Lande.

Wie mitgeteilt wird schadet dieser Krach der Sache der Alija von Juden aus Grossbritannien *ausserordentlich*. Bisher ist nicht völlig geklärt, wo eigentlich wirklich die Schuld an dieser Auseinandersetzung liegt.

CHADDAM NACH WASHINGTON-KONFERIERT IN LONDON

Der syrische Aussenminister Abdul Asis Chaddam führte gestern in London ausgedehnte Besprechungen mit seinem britischen Amtskollegen Calaghan. Danach reiste der syrische Minister nach Washington weiter, wo er sowohl mit dem amerikanischen Secretary of State, Henry Kissinger, als auch mit dem Präsidenten Gerald Ford grundlegende Gespräche abhalten will. Chaddam folgt einer *Einladung der amerikanischen Regierung*. Hier sollen, wie Berichterstatter kommentieren, die Unterhaltungen, welche der Präsident und der Aussenminister der USA mit Sadat und Rabin geführt hatten, durch weitere Grundlagen für einen Nahostfrieden untermauert werden. Dabei hat auch Syrien seine Rolle zu spielen und man versucht jetzt, Damaskus in diese Entwicklung ebenfalls einzubauen.

Auf Grund der britisch-aegyptischen Erklaerungen:

London beschwichtigt Jerusalem

Jerusalem (HM) — Der britische Botschafter in Israel, Sir Bernard Ledwidge, übermittelte gestern Aussenminister Jigal Allon die Antwort des britischen Aussenministers James Callaghan auf Allons persönliche Botschaft vom letzten Samstagabend.

In der Antwort versichert Callaghan, dass die **britische Regierung ihre Nahostpolitik nicht geändert habe.** Diese Politik beruhe auf dem Grundsatz der Wahrung des nahöstlichen Kräftegleichgewichts zwischen Israel und den arabischen Staaten.

Insofern eine der beiden Seiten des Konflikts Waffen in *Britannien bestellen wolle*, müsse sie sich auch damit abfinden, dass die andere Seite ähnliche Waffenlieferungen beanspruchen könne.

Der britische Aussenminister betonte auch, dass seine Regierung die Sicherheitsrats-Beschlüsse 242 und 338 keiner neuen *Deutung* unterziehe.

Wie erinnerlich, hatte der britische Aussenminister am Montag auch mit Ministerpräsident Rabin in London während dessen Zwischenlandung auf dem Wege von New York nach Lod, im Heathrow-Flughafen über diese Fragen konferiert. Das Thema war vorgestern auch in der Knesset im Rahmen von zwei Tagesordnungsanträgen des Likud-Abgeordneten Salman Schowal und des UL-Abgeordneten Jehuda Schaari aufgerollt worden.

ARABER BEIM BEFESTIGUNGSBAU BESCHÄFTIGT

(WT) — **Reservisten**, welche kürzlich vom aktiven Dienst zurückkamen, führten Klage darüber, dass **Araber** beim Bau der Befestigungen in den vordersten Linien beschäftigt werden, u.a. im Golan und in der Jordansenke.

Verteidigungsminister **Schimon Peres** gab diese Woche in der Knesset diese Tatsachen zu. Er erklärte aber gleichzeitig, dass bei diesen Arbeiten nur solche arabische Unternehmer und Arbeiter beschäftigt werden die vom Sicherheitsdienst überprüft und für einwandfrei befunden wurden.

Israel soll Verbindungen zur EG ausnutzen

Tel Aviv (JEP) — „Auf Israel wird es ankommen, in welchem Umfange es den neuen Vertrag mit der Europäischen Gemeinschaft *ausnutzen* wird, der dem Lande einen grossen Markt von Abnehmern eröffnet." In diesem Sinne äusserte sich der deutsche Botschafter, Per Fischer, der Gast bei einer gemeinsamen Veranstaltung der Israelisch-Deutschen Han*delskammer und der Israelisch*-Deutschen Gesellschaft war.

Der Botschafter, der von den Zielen der europäischen Gemeinschaft ausging, unterstrich mit Nachdruck, dass Israel seinen Platz in der deutschen Politik hat. Es ist zu wünschen, dass ein Abkommen über den Nahen Osten erzielt werden kann, das auf der Basis des Beschlusses 242 des Sicherheitsrates beruhen muss. Der Botschafter gab jedoch zu, dass die europäischen Länder im Oktober 1973 ihre gemeinsame Nahostpolitik genauer formuliert haben und dass Grenzveränderung durch Gewalt den Prinzipien des Beschlusses 242 widerspricht.

Europa ist zu 90 Prozent von der Einfuhr von Erdöl abhängig. Daher ist jetzt der europäisch-arabische Dialog im Gange, der sich jedoch in keiner Weise gegen Israel richten soll.

Die Veranstaltung wurde vom Präsidenten der Handelskammer Israel-Deutschland, Dr. Mosberg, eingeleitet. Worte des Dankes sagte zum Schluss der Vorsitzende der Israelisch-Deutschen Gesellschaft Dr. **Schaul Lewin.**

ZAHLUNGSUMLAUF *GESTIEGEN*

Der Zahlungsumlauf stieg in dieser Woche um 51 Millionen IL. und erreichte einen Gesamtbetrag von 3.780.881.423.- IL.

24 STUENDIGER STREIK IN DEN HAEFEN

Wegen des philippinischen Tankers, der in Haifa liegt, traten die Seeofiziere in allen Häfen **Israels für 24 Stunden in Streik.** Die Mannschaft des Tankers ging *„aus eigenem Willen"* an Land.

„LANDWIRTSCHAFTSPRODUKTE WERDEN TEURER"

„Alle Erzeugnisse der Landwirtschaft müssen sich zwangsläufig durch die Abwertung verteuern", erklärte gestern vor der Finanzkommission der Knesset der Generaldirektor des Landwirtschaftsministeriums.

Suedafrikas Innenminister nach Privatbesuch in Israel abgereist

Jerusalem (HM) — **Der Innen- und Informationsminister der südafrikanischen Republik, Dr. Cornelius P. Mulder verliess gestern früh das Land nach einem zweitägigen Privatbesuch und kehrte nach Johannesburg zurück.** Der Minister war von drei Mitarbeitern, darunter dem Generaldirektor seines Minist*eriums, begleitet worden.*

Israelischerseits wurde immer betont, dass es sich um einen Privatbesuch handle und dass Dr. Mulder auf dem Wege von New York nach Johannesburg in Israel zwischenlandete. Dennoch wurde Dr. Mulder gleich am Tage seiner Ankunft — Montag — von Aussenminister *Jigal Allon zu einer fast ein*stündigen Unterhaltung empfangen und am Mittwoch sprach er über eine Stunde lang mit Ministerpräsident Rabin über den Nahostkonflikt, die Parallelen der israelischen und südafrikanischen Position innerhalb der UNO, wie auch über bilaterale Belange.

DIE LETZTEN 24 STUNDEN

Yassir Arafat, der Chef der Terroristenbanden des Nahen Ostens, wird sich, auf Einladung des ägyptischen Präsidenten, nach Kairo begeben, um mit Anwar es Sadat Besprechungen zu pflegen, wie gestern in der ägyptischen Hauptstadt bekannt wurde. Sadat übersandte Arafat die Einladung zu diesen Gesprächen durch einen Sonderdelegierten, der Beirut besuchte.

Präsident Gerald Ford wird heute in Washington die notwendigen Dokumente unterzeichnen, durch welche seine Kandidatur für die Präsidentschaft der Vereinigten Staaten von Amerika für die Wahlen, die *im November des kommenden* Jahres stattfinden sollen, festgelegt wird. Diese Mitteilung erfolgte vom Pressesprecher des Weissen Hauses in Washington.

Ephraim Kischon, der bekannte israelische Satyriker, dessen Bücher in zwanzig verschiedenen Sprachen erfolgreich sind, *wird in der letzten Ausgabe der* grossen amerikanischen Wochenschrift „Time" durch einen anderthalbseitigen Artikel gewürdigt. Es ist dies das erste Mal, dass in der englischsprechenden Welt Kischon so starke Beachtung findet. In den deutschsprechenden Ländern war er von jeher Publikumsliebling.

Keine feste Prämiensumme ist bisher für die Versicherung israelischer Ladungen, die durch den Suezkanal durchfahren, festgesetzt worden, wie gestern in London bekannt wurde. Jede Versicherungsgesellschaft soll sich, so hiess es in dem Bericht aus der britischen Hauptstadt, selbst damit befassen wie hoch sie das Risiko derartiger Versicherungen einschätzt.

Ralph Nickenberg, zweiter Sekretär der Sowjetbotschaft in London, kehrte gestern mit seiner Familie in die Sowjetunion zurück, nachdem, wie die britischen Zeitungen berichten, der Geheimdienst Grossbritanniens *begonnen hatte, seine Kontakte* in England zu untersuchen. Nickenberg wird beschuldigt, in England Spionage betrieben zu haben.

Erzbischof Makarios, der Präsident von Zypern, führt zur Zeit einen Staatsbesuch in Syrien durch, und wird auch da*bei noch andere arabische Staa*ten besuchen, um die Sache des „griechischen Zypern" zu verfechten. Heute wird Makarios nach Kuneitra auf den Golan Höhen kommen.

Die USA haben gestern eine Wasserstoffbombe in der Wüste von Nevada zur Explosion gebracht. Es handelte sich um einen „unterirdischen Atomversuch". In Las Vegas waren die Auswirkungen der Explosion klar zu spüren.

ZIEHUNG DES MIFAL HAPAJIS

Bei der gestrigen Ziehung des Mifal Hapajis gewannen:
IL 500.000 — Los Nr. 231998;
IL 100.000. Los Nr. 297819;
kIL 50.000 — Los Nr. 331693;
IL 10.000 Lose Nr. 062310 und 421273. Alle Lose mit der Endziffer 3 erhalten den Einsatz zurück.

(Ohne Gewähr)

DAS WETTER

Trocken im Inneren des Landes, warm.

Temperaturen:
Jerusalem 19-29, Tel Aviv 20-28, Haifa 22-28, Golan Höhen 16-27, Tiberias 18-31, Naharia 21-29, *Lod* 17-31, Beer Schewa 16-32, Ejlat 25-36 und Westsinai 19-30 Grad.

תל־אביב־יפו
TEL-AVIV - JAFO
P. P. — שולם
139

Deutsche Journalisten im Lande

Eine Gruppe von Redakteuren deutscher Gewerkschaftszeitungen hat soeben einen mehrwöchigen Israel-Besuch begonnen. Die Journalisten folgten einer Einladung der für die internationalen Beziehungen zuständigen Abteilung der Histadrut, die in einem überaus regen Kontakt mit dem deutschen Gewerkschaftsbund und den Einzelgewerkschaften steht. Die Gruppe traf nach dem ersten eigentlichen Besuchstag zu einem ersten Gedankenaustausch im Hause des „Dawar" Redakteurs Schlomo Schafir zusammen.

aus Israels PRESSE

DIE ABWERTUNG

Dawar sieht in den zwei Prozent Abwertung nicht den entscheidenden Umstand. Wichtig ist die Tatsache, dass der Wert des Israel-Pfundes ab jetzt regelmässig und fast automatisch abnimmt. Die schleichende Abwertung bringt nach Ansicht der Wirtschaftswissenschaftler viele Vorteile, sie birgt aber auch Nachteile und Gefahren. Der Erfolg dieser ganzen Aktion hängt nun von der Fähigkeit der Regierung ab, die Chancen, die sich für die Wirtschaft ergeben, maximal zu nützen und die dem neuen System anhaftenden Fehler auf ein Minimum zu beschränken.

Haarez glaubt an einen Erfolg der schleichenden Abwertung, aber nur dann, wenn man sie als Mittel und nicht als Ziel betrachtet. Selbst nach der Abwertungs-Entscheidung bleiben die Ziele einer grundsätzlichen Reform der Wirtschaft die gleichen: Die Regierung muss ihre Ausgaben kürzen und sie muss alles unternehmen, um die Kaufkraft der breiten Oeffentlichkeit zu reduzieren.

Al Hamischmar hält die getroffene Entscheidung für richtig, da sie im Interesse der Wirtschaft unausweichlich war. Es geht aber nach Meinung der Zeitung nicht an, dass die Arbeiterklasse die schweren Konsequenzen der neuen Wirtschaftspolitik allein zu tragen hat. Die Löhne müssen jede Preisbewegung mitmachen und jede Lebenshaltungskosten-Steigerung muss eine automatische Anpassung der Löhne zur Folge haben.

Hamodia zweifelt am Erfolg der Abwertung. Es ist nicht einzusehen, wie ständige Pfund-Entwertungen dazu beitragen können, dass die Wirtschaft gesunden kann.

Schearim fragt nach den kurz- und den langfristigen Zielen der Regierung, die diese mit der schleichenden Abwertung anpeilt. Die Entscheidung über die Wirksamkeit dieser Massnahme fällt das breite Publikum mit einer Reaktion auf die Beschlüsse.

Omer betont, dass das neue System der Abwertungen ein wirksames System der Regierung sein kann, um das Exportvolumen zu vergrössen und die Importe drastisch zu beschränken. Allerdings muss dabei genau auf die Einhaltung der Regeln und der einmal eingeschlagenen Richtung geachtet werden.

DAS ISRAELISCHE VERHANDLUNGSTEAM

Hazofe preist die Regierungsentscheidung, Ministerpräsident Rabin, Aussenminister Allon und Verteidigungsminister Peres wie bisher als Verhandlungsteam für mögliche weitere Verhandlungen zu bestimmen, als weise Entscheidung. Das gesamte Kabinett ist einstimmig der Meinung, dass diese drei Minister die lebenswichtigen Interessen Israels nicht aus den Augen verlieren.

Mieterschutzverbaende empfehlen Boykottmassnahmen gegen Hausbesitzer

Die Mieterschutzverbände setzen ihren entschlossenen Widerstand gegen die vorgesehene Erhöhung der Mieten für Wohnungen unter dem Mieterschutz fort und kündigten bereits an, dass sie allen Mietern raten werden, keine höheren Summen als bisher zu zahlen.

Wie bereits seit Monaten angekündigt, beabsichtigt der Wohnbauminister eine nochmalige Erhöhung der Mieten um 44%, die zumindest zu einem Teil schon im kommenden Herbst in Kraft treten kann. Der Minister will damit ein Versprechen einlösen, das den Hausbesitzern schon vor vier Jahren gegeben wurde, aber erst vor einem Jahr mit der Mieterhöhung um 39% eine Zwischenlösung gefunden hatte.

Die Hausbesitzer sind auch mit dieser neuen Mieterhöhung noch nicht zufrieden. Sie geben zu bedenken, dass sie auf Grund der Mieterschutzvorschriften, die nur eine Preissteigerung bis zu einem Drittel pro Jahr erlauben, erst nach Jahren für die allgemeine Teuerung entschädigt werden. Nach ihrer Rechnung können sie jetzt praktisch nur um höchstens 18% höhere Mieten einnehmen und müssen bis zum Herbst 1978 warten, um einen echten Angleich an das heutige Preisniveau zu erhalten.

Die Mieterschutzverbände präsentieren eine ganz andere Rechnung. Sie geben zu bedenken, dass die Quote von 44% genau genommen nur für Kleinwohnungen pro Zimmer und Monat berechnet werden kann. Für die Mehrzahl der Wohnungen wurden aber die Mieten, auf d. Gesamtwohnung umgerechnet, **seit März 1971 um 464% erhöht.** Einen derart hohen Anteil an den Lasten der Teuerung den Mietern gesetzlich geschützter Wohnungen aufzubürden, muss nach ihrer Überzeugung als schweres Unrecht bezeichnet werden. Zudem muss hierbei berücksichtigt werden, dass die meisten der 42.000 Mieter, die jetzt weitaus höhere Summen als bisher für die Bezahlung ihrer Wohnungen aufbringen müssen, Pensionäre sind. In diesem Sinne äusserte sich Mosche Katzmann aus Haifa, der zugleich geschäftsführender Landesvorsitzender aller Mieterschutzverbände ist. Chai Latif aus Jerusalem fügte hinzu, dass vor allem die Bewohner von Altbauvierteln die Opfer unsozialer Massnahmen sind.

Abschluss der Saison bei der CENTRA

Tel Aviv. (Eig. Ber.) CENTRA, der Verband mitteleuropäischer Landsmannschaften in Israel, führte soeben die letzte Veranstaltung der Saison vor den Sommerferien durch. Der nächste Abend wird erst nach Ende September stattfinden.

In den Gil-Saelen in Tel Aviv begrüsste Vizepräsident Erich Lewin die Gäste und Mitglieder und gab das Wort an Klaus Becker von der Stadtverwaltung Kassel, den Israelis heute bereits durch seine Tätigkeit für israelisch-deutsche Kontakte bestens bekannt. Becker sprach über diese Beziehungen auf menschlichem Gebiet und übte auch Kritik an so mancher negativer Erscheinung.

Dr. Ball-Kaduri berichtete von der Aktion des Sammelns historisch wichtiger Dokumente, wobei nichts unbedeutend ist und alles dargebracht werden sollte, um die Möglichkeit der Zusammenstellung eines Werkes über unsere Zeit im Lichte des Judentums aus Mitteleuropa als Endziel zu erhalten.

Das zentrale Referat an diesem Abend hielt Martin Bielski (M. BIEL) von der Redaktion der „Israel-Nachrichten", der über den Nahen Osten „nach der Wiedereröffnung des Suezkanales" sprach. Ein interessiertes Publikum dankte dem Redner für seine Ausführungen. Zum Abschluss gab Ernst Freudenthal, Vorsitzender des Verbandes der Kasseler in Israel, einen Abriss der Tätigkeit der CENTRA bis Juni dieses Jahres. Die Veranstaltung wurde von Erich Lewin, der den Vorsitzenden Dr. Kaufmann in dieser Funktion vertrat, geschlossen.

Grossindustrieller William A. Robinson verstarb unter tragischen Umstaenden

Der 70 jährige Grossindustrielle William A. Robinson fand nach einem Sturz aus dem 16. Stockwerk in Tel Aviv den Tod. Während seine Familie von einem Unglücksfall spricht, vermuten fast alle Beobachter einen Selbstmord nach wirtschaftlichen oder familiären Schwierigkeiten.

Es ist jedoch kaum anzunehmen, dass die Grossbetriebe in Israel, die sich im Besitz Robinsons befanden, darunter die Brauereien „Abir" und „Nescher" und die „Zenith"-Werke, in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind. Möglicherweise sind aber in der Bank, die er in der Schweiz gründete und seinem Sohn überlassen hatte, Schwierigkeiten aufgetreten. Zu all dem kommt hinzu, dass sich Robinson offenbar vereinsamt fühlte und unter Depressionen litt.

William A. Robinson hatte eine äusserst erfolgreiche Laufbahn im Wirtschaftsleben aufzuweisen. Er ist in Rumänien geboren und in England aufgewachsen. Vor etwa 40 Jahren wanderte er in Israel ein und eröffnete zunächst einen Kiosk in Tel Aviv. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges übernahm er Transporte der britischen Armee von Erez Israel nach dem Irak. Dann liess er sich in der Schweiz nieder, deren Staatsangehörigkeit er bis zuletzt besass. Von dort aus unterstützte er auch die Hagana mit Waffenlieferungen und stand hierbei in enger Verbindung mit Pinchas Sapir. Nach der Staatsgründung kam er wieder nach Israel, wo er zunächst die Textilwerke in Beth Schean und Nazaret erwarb, die er später an den Clal-Konzern weiterverkaufte. Statt dessen erwarb er die beiden Brauereien mit ihrer Monopolstellung in Israel. Bald darauf gründete er die „Zenith"-Werke, die vor allem Fernsehempfänger herstellen. Auch übernahm er die Generalagentur der „Singer"-Nähmaschinen und von Uhrenfabrikanten der Schweiz, gründete eine Fabrik für Plastikerzeugnisse in Mizpe Ramon und erwarb ein ganzes Stockwerk im „Alitalia"-Bürogebäude.

Die Gründung, die ihm anscheinend keinen vollen Erfolg einbrachte, war die Robinson-Bank in Basel. Die Leitung überliess er seinem Sohn Mike, während seine Tochter Madeleine in die Leitung seiner israelischen Betriebe eintrat. Angeblich soll ihn sein Sohn nicht hinreichend über die Situation in der Bank unterrichtet haben. Robinson gelangte daher zu der Überzeugung, dass die Bank in der Schweiz unter finanziellen Schwierigkeiten leiden müsse. „Was nützt mir all das Geld, wenn ich als einsamer Mensch ohne Familie leben muss?", soll er gefragt haben. Als er drei Tage vor seinem Tode von einem Besuch in der Schweiz nach Israel zurückkehrte, machte er einen sehr deprimierten Eindruck. Dies stellten auch seine leitenden Mitarbeiter in Israel fest, mit denen er noch kurz vor seinem Tode sprach.

Robinson hielt sich in der Wohnung seiner Tochter in der Pinkas-Strasse 50 (gegenüber dem Beth Hachajal) in Tel Aviv auf. Auf der Veranda dieser Wohnung im 16. Stockwerk nahm er ein Sonnenbad, während sich die Familie seiner Tochter im Zimmer befand. Aber niemand war Augenzeuge, als er von dieser Veranda in den Hof stürzte und dort auf ein parkendes Auto mit solcher Wucht aufprallte, dass die Frontscheibe zerbrach und Glassplitter in weitem Umkreis zerstreut wurden. Im Ichilow-Krankenhaus konnte nur noch der Tod des Grossindustriellen festgestellt werden.

BESSERE STRASSEN FUER RAMAT GAN

IL 1.5 Millionen sollen für Ausdehnung des Strassennetzes in Ramat Gan und für die Erhöhung der Verkehrssicherheit ausgegeben werden. Dies wurde bei einer Besprechung zwischen Verkehrsminister Gad Jakobi und dem Bürgermeister von Ramat Gan Dr. Israel Peled vereinbart. Der Verkehrsminister betonte, dass die Behandlung aller Verkehrsprobleme nach Schaffung einer Behörde für den gesamten Bezirk um Tel Aviv grundsätzlich geändert werden soll.

Nahostlaender ueber Annaeherung Kairos an Washington beunruhigt

Die dramatischen Anstrengungen der Amerikaner, die zeitweise fast atemberaubend anmuteten, ein neues Interimsabkommen Ägypten—Israel zu erreichen, wurden von einer hektischen diplomatischen Aktivität im Orient selbst begleitet. In Washington traten die Gespräche Ford (bzw. Dr. Kissinger) — Rabin in den Vordergrund. In grösserem weltpolitischem Zusammenhang betrachtet handelte es sich jedoch um mehr: das amerikanische Aussenministerium versuchte, im Nahen Osten eine Gruppe der Gemässigten, vielleicht sogar eine Achse Washington — Kairo — Teheran — Riad. zu schaffen, wobei der Konflikt Ägypten Israel auf einen Zustand der "Neutralisierung" abgekühlt werden sollte. Die Ägypter hatten. so meinten jedenfalls die Amerikaner. ein so grosses Interesse an einer politisch-wirtschaftlichen Einigung mit den USA. dass man den Faktor Israel in ihrem "Herzen" für eine gewisse Zeit neutralisieren konnte. Das Ergebnis wäre dann eine Hegemonie der USA im Nahen Osten. Vertreter des USA-Aussenministeriums wiesen darauf hin. dass Washington seit Jahren Israel und Jordanien zugleich militärisch unterstützt habe, obwohl der Staat des Königs Hussein zum arabischen Lager gehört, und die USA möchten sich eine gleiche Stellung auch in den Beziehungen zu Ägypten und Saudi-Arabien sichern. d.h. der Konflikt mit Israel solle die Beziehungen zu den Vereinigten Staaten nicht beeinträchtigen.

GEGENAKTION ALLER "GERADLINIGEN"

Vom arabisch-nationalistischen Standpunkt aus gesehen ist natürlich eine solche Politik weder konsequent noch geradlinig. und deswegen haben alle "Geradlinigen" gegen die Aktionen der Vereinigten Staaten Schritte unternommen. Jeder handelte in anderer Weise, und in der allerletzten Zeit ergab sich ein überaus interessantes politisches Schachspiel im Nahen Osten: der ägyptische Präsident Sadat deutete in seinen Besprechungen mit Ford in Salzburg an, dass er sehr an wirtschaftlicher und militärischer Hilfe der USA interessiert sei. Zugleich versuchte er, Freunde in Europa zu mobilisieren: sein Aussenminister Fahmi besuchte England und Spanien. In Grossbritannien kam er dem Ziel eines grossen Waffengeschäfts näher. Der britische Premierminister Wilson hatte mit Israels Regierungschef Rabin auf dessen Hinflug nach den USA ein unerwartetes Gespräch auf dem Flugplatz in London. das nicht nur der Information diente. Auch das Waffenproblem kam zur Sprache. und Wilson musste zugestehen. dass das wirtschaftlich kranke England keinen anderen Ausweg habe. als Devisen durch Waffenexporte zu verdienen. Die Engländer beschritten damit den Weg. den die Franzosen seit längerer Zeit gehen. Diese haben alle Skrupel zur Seite gedrängt und beliefern Länder ohne viel Überlegungen mit Waffen. Während Aussenminister Fahmi in London weilte. besuchte der — immer mehr in den Vordergrund tretende — ägyptische Vizepräsident Mubarak Paris (anlässlich des Luftfahrtsalons) und bahnte dort den Weg für Waffengeschäfte. Dabei ist es im übrigen gleichgültig. wer der Käufer ist. Auch wenn offiziell Saudi-Arabien und Kuweit auftreten. muss beim heutigen Stand der innerarabischen Beziehungen damit gerechnet werden, dass dieses Kriegsmaterial den Ägyptern zugute komment.

Die Russen reagierten etwas nervös auf diese Aktivität

Von YACHIN

Ägyptens und liessen durch "diplomatische Kreise in Kairo" verbreiten, dass Breschnew aus Verärgerung seinen Besuch im Nilstaat abgesagt habe. Lange Zeit war diese Visite der sehnlichste Wunsch Sadats gewesen. nun strich Breschnew das Pyramidenland wieder von der Besuchsliste, weil Sadat sich zu sehr an Amerika angenähert und ausserdem die Kooperation Russlands mit Libyen angegriffen hatte. Die Russen sind für "detente", aber Veränderungen zugunsten der USA im Zeitalter der detente sind ihnen unsympathisch. Es darf nur Revisionen zugunsten der Russen geben. weil dies dann "naturnotwendige Entwicklungen im Kampfe gegen den Imperialismus sind".

Nervös war auch der Präsident Syriens Assad, obwohl sein Aussenminister Hadam auch zwecks "Beruhigung" nach Washington eingeladen war. Er benutzte die Tage der Anwesenheit Rabins in Washington, um eine neue "Front" im Nahen Osten vorzubereiten, an der Syrien und Jordanien beteiligt sein sollten und die nach seiner Meinung der Ausgangspunkt für eine neue "vereinigte Ostfront" sein könnte. Assad war sicher. dass Hussein ihn in Amman überglücklich empfangen würde. weil er wesentlich dazu beitragen wollte, Jordanien aus dem Zustand interarabischer Isolierung herauszureissen und es bei den arabischen Nationalisten wieder hoffähig zu machen. Ausserdem spielte er mit der Idee, Jordanien und die radikalen arabischen Palästinenser-Verbände zu versöhnen und selbst der "König" der neuen Koalition zu werden.

König Hussein nahm ihn mit allen Ehren auf. und auf den Strassen jubelten dem Gast die Einwohner von Amman zu. schnell vergessend, dass erst fünf Jahre zuvor Syrien versucht hatte, seine Panzer nach Jordanien zu schicken. Aber König Hussein war gar nicht so willfährig, wie Assad gedacht hatte und ging nicht auf die weitreichenden Vorschläge des syrischen "Bruders" ein. Hussein lehnte die Idee eines gemeinsamen militärischen Kommandos ab, wenn auch in Verlautbarungen davon gesprochen wurde. dass "die Heere Syriens und Jordaniens eine Armee seien". Er liess sich nur auf die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft und die Schaffung einer Kommission ein. in der beide Staaten vertreten sein sollten. Die Schaffung einer derartigen Kommission war schon in den Beschlüssen der panarabischen Konferenz von Rabat vorgesehen gewesen. und in Amman wurden nur die alten Resolutionen wiederholt — wobei niemand weiss, ob sie praktische Ergebnisse haben werden.

Wenige Tage nach der Abreise Assads deckte König Hussein seine Karten auf: der kleine König wird Moskau u. Rumänien besuchen. und Jordanien will sich noch alle Möglichkeiten offen halten.

PALÄSTINENSER IN DEN HINTERGRUND GEDRÄNGT

König Hussein hält sich offiziell weiter an den Beschluss der Konferenz von Rabat. dass im Falle einer Räumung des Westufergebietes und der Zone von Gaza diese Territorien an die Palästina-Befreiungsorganisation fallen sollen. Aber Hussein weiss, dass diese Entscheidung keine reale politische Bedeutung hat. Die Leitung der PLO wollte diese Gebiete nur als Aufmarschposition zum "weiteren Kampf" gegen Israel benutzen. Heute müssen der "gemässigte" Arafat und auch seine radikalen Mitspieler in der PLO sehen, dass niemand auf eine solche Strategie eingehen will. Arafat musste bestätigen. dass es beim Besuch in Moskau Meinungsverschiedenheiten gegeben habe, und seit dieser Visite unterlassen es die Russen bei keiner Gelegenheit, darauf hinzuweisen. dass die Existenz Israels gesichert werden müsse. Dazu steht der Ausruf Arafats in Tripolis im Widerspruch: "Wir wollen auch Haifa und Tel Aviv haben", und inzwischen ist die gesamte PLO wegen der Annäherung Sadats an die USA in helle Aufregung geraten. Die PLO-Leute glauben. dass Sadat am Ende bei einem Interimsabkommen die "Sache Palästina" für Jahre hinaus vergessen wird. Assad. der ein gemeinsames "militärisches Kommando" mit den Palästinensern gründen wollte, hat praktisch nichts unternommen und sucht nur sie unter seine Kontrolle zu bekommen. Unter diesen Umständen hat die Erregung der Radikalen im Lager der PLO zugenommen. Dr. Habasch und Ahmed Jibril. als die Führer der Extremisten im PLO-Lager. reisten nach Libyen. um dort eine neue Front mit Gadafi zu schaffen. Der libysche Präsident nimmt zwar Waffen von den Russen, ist jedoch unabhängig genug. um in der Palästina-Frage gegen Sadat und für die Extremisten aufzutreten. Habasch und Jibril erklären jetzt mit Nachdruck, dass sich die "Mässigung" Arafats als Fehler erwiesen habe und sie klagen ihn fast des Verrates an. Am 5. Juni hätten die Neuwahlen zum Nationalrat der Palästinenser stattfinden sollen. Niemand hat etwas von Neuwahlplänen gehört. und die Führung der PLO muss sehen, dass sie mit Hilfe der "Dritten Welt" glänzende parlamentarische Erfolge in den UN-Instanzen erringt. dass ihre Position im Nahen Osten jedoch geschwächt wird und immer weniger Gruppen an einen Erfolg der Palästinenser glauben. Die Verzweifelung bricht sich Bahn, und mit dem Terrorakt gegen das Dorf Juwal an der libanesischen Grenze wollten die PLO-Leute alle diplomatischen Entwicklungen stören, die sich nach ihrer Meinung gegen sie richten. Habasch und Jibril erklären, dass die "Palästinenser die ersten Verlierer" im nahöstlichen Schauspiel sein werden, und sie machen dafür Arafat mit verantwortlich. Ihre Antwort lautet: Gewalt und noch einmal Gewalt, und ohne Zweifel werden die PLO-Führer versuchen, durch Gewaltakte das ihnen unbequeme politische Spiel im Orient zu stören.

Die taktische Verteidigung in den Augen des Westens

Von Dr. WILLI THEIN

Die Möglichkeit eines neuen israelisch — ägyptischen Abkommens und des damit zweifelsohne verbundenen Rückzuges unserer Truppen im Sinai wirft wieder die Frage der Verteidigungsdoktrin auf. Es gibt unter uns nicht wenige, welche in diesem Zusammenhang behaupten, die Barlev-Linie sei keineswegs deshalb gefallen. weil ihre Grundkonzeption falsch war. sondern weil sie nicht entsprechend dieser Konzeption verteidigt wurde. Es ist zweifellos richtig und steht eigentlich schon seit langem ausser Diskussion, dass am 6. Oktober 1973 die Besatzung der Barlev-Linie auf einen Angriff unvorbereitet war. Aber mehr noch: nicht alle Befestigungen der Barlev-Linie waren an jenem Tage besetzt und die zur Verteidigung gegen lokale Einbrüche bestimmten Tankeinheiten befanden sich bei Beginn des ägyptischen Angriffes zum grössten Teil nicht in der vordersten Linie.

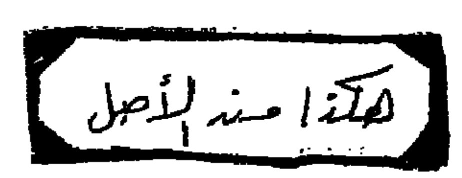
Alles dies sei zugestanden, aber es erübrigt sich keineswegs jene Konzeption zu überprüfen. welche der Barlev-Linie zugrunde lag. Es ist inzwischen hinreichend bekannt geworden, dass nach dem Sechstage-Krieg innerhalb der Armeeleitung eine lebhafte Diskussion stattfand bezüglich der Verteidigung am Suez. Es gab genau genommen zwei Schulen: die eine trat dafür ein. sich in befestigten Stellungen zu verteidigen, während die andere eine elastische Verteidigung befürwortete, welche vor allem von der Panzertruppe durchgeführt werden sollte. Die Barlev-Linie stellt im Grunde ein Kompromiss zwischen beiden Doktrinen dar. Sie stützt sich nämlich sowohl auf die, inzwischen vielfach angefeindeten Befestigungen an der Wasserlinie, wie auch auf die bewegliche Verteidigung durch Panzereinheiten, welche in den recht grossen Räumen zwischen den einzelnen Befestigungen zu operieren hatten.

Es will doch scheinen, als wäre dieses Kompromiss keineswegs die gelungenste Lösung jenes Problems gewesen, vor welches unsere Armeeleitung in bezug auf die Verteidigung des östlichen Kanalufers gestellt war. Wir wollen hoffen, dass unsere Armeebehörden auch hier aus den Erfahrungen des Jom Kippur-Krieges gelernt haben, aber es lohnt, die taktische Doktrin des Westens betreffs der Verteidigung als Kampfform zu betrachten. Der Schreiber dieser Zeilen, welcher in den Jahren 1936—38 in der tschechoslovakischen Armee diente, hatte damals in der Offiziersschule Gelegenheit, die ersten Grundlagen der westlichen Verteidigungsdoktrin zu lernen, wie sie aus den Erfahrungen des Ersten Weltkrieges gebildet worden waren. Im Jahre 1937 im Kurs für Kommandanten von Sappeurzügen lernte ich die praktische Anwendung dieser Prinzipien kennen und im Jahre 1938 — als Kommandant eines Sappeurzuges — sah ich diese Anwendung bereits im Isergebirge, an der deutsch-böhmischen Grenze praktisch durchgeführt. Abgesehen davon gibt es genügend Fachliteratur, um die Weiterentwicklung der westlichen Verteidigungsdoktrin nach den Erfahrungen des Zweiten Weltkrieges zu studieren und es soll hier der Versuch gemacht werden, die westliche Taktik der Verteidigung darzustellen ohne Bezug zu nehmen auf unsere eigenen spezifischen Probleme und Verhältnisse.

ZONEN STATT LINIEN

Schon nach dem Ersten Weltkrieg war im Westen klar geworden. dass im modernen Krieg die Verteidigung nicht

(Fortsetzung auf Seite 4)



DER VERBRAUCHER LEIDET IMMER

GESPRAECH MIT DEM KNESSETABGEORDNETEN MOSCHE SCHACHAL

Von J. E. PALMON

Der junge Knesset-Abgeordnete Mosche Schachal aus Haifa, der schon durch eine Reihe von Initiativen von sich reden gemacht hat, und seiner Partei (Maarach) unbequem wurde, ist seit einigen Monaten Vorsitzender des Landesbeirates für Konsumentenschutz.

Schachal hat ein undankbares Amt übernommen, denn seine beiden Vorgänger haben bei der Verteidigung der Interessen der Verbraucher keine überzeugenden Erfolge erzielen können. Ausserdem ist der Konsumentenschutz bis zum heutigen Tage aufgespalten, und es gibt sinnlose Doppelarbeit und Verschwendung auf diesem Gebiete. Schachal erzählt: „In einer Zeitschrift fand ich Artikel, in denen über die Zersplitterung auf dem Gebiete des Verbraucherschutzes bittere Klage geführt wird, und in denen auf Verschwendung hingewiesen wurde. Ich müsste nur das Datum ändern und könnte diese Artikel für die heutige Zeit unverändert benutzen. Nicht viel hat sich auf diesem Gebiete gewandelt, und mein Landesrat hat gegen Sonderinteressen schwer zu kämpfen."

Die bestehenden Konsumenten-Schutzverbände erhalten von der Regierung Geld für ihre Arbeit, und Schachal wollte Auskunft über die Verwendung dieser Summen haben. Schachal: „Schliesslich handelt es sich um Staatsgelder, und mein Konsumentenbeirat ist die Oberste Instanz." Bitten um Uebermittlung der Ziffern dieser Ausgaben blieben unbeantwortet, daraufhin wandte sich Schachal an das Handels- und Industrieministerium, das zwar seiner Meinung beipflichtete, aber keine Aenderung erreichen konnte. Schliesslich musste er Verbindung mit dem Staatskontrolleur aufnehmen, der ihm ausdrücklich schriftlich bestätigte, dass die Konsumenten-Schutzverbände (darunter auch die Verbraucherorganisation der Histadrut) verpflichtet sind, die erforderlichen Auskünfte über die Verwendung von Staatsgeldern zu geben. Damit war die rechtliche Seite des Problems geklärt, aber die betroffenen Stellen waren über Schachals Vorgehen alles andere als begeistert und machten ihm bittere Vorwürfe.

Mit verschiedensten Begründungen wurde die Veränderung der Preise für Gefrierfleisch und für Zucker abgelehnt, u.a. wurde empfohlen, einen allgemeinen Pool für Subsidien zu schaffen und aus diesem Zweige zu berücksichtigen, die Defizite aufweisen. Gegen diese Idee hat sich Schachal mit aller Schärfe ausgesprochen. **Er vermag nicht einzusehen, warum nichtleistungsfähige Branchen Vergünstigungen erhalten sollen, wenn auf anderen Gebieten die Preise zurückgegangen sind und man den Verbrauchern einmal entgegenkommen kann.**

Bei der Frage des Gefrierfleisches wurde ein Kompromiss vorgeschlagen, um den für ihre Existenz besorgten Geflügelhaltern im Lande entgegen zu kommen. Aber hier weist Schachal darauf hin, dass sich auch deren Kosten verringert haben müssen, da die Ausgaben für die importierten Futtermittel inzwischen erheblich zurückgegangen sind.

Während unseres Gesprächs war Schachal noch verhältnismässig optimistisch und glaubte, dass z.B. das Handels- und Industrieministerium in der Frage des Zuckerpreises eine Revision vornehmen würde. Inzwischen hat sich das Handels- und Industrieministerium allein entschlossen, den Zuckerpreis nicht zu senken. Die Begründung dabei ist, dass es ein Ansteigen des Verbrauchs und mehr Ausgaben von Devisen fürchtet. Aehnliche Argumente wird Schachal wahrscheinlich bei den Debatten mit den anderen Wirtschaftsministern (vor allem dem Finanzminister und dem Landwirtschaftsminister) zu hören bekommen.

Der vorläufig noch sehr eifrige Vorsitzende des Konsumentenbeirates gesteht zu, dass er auf grosse Schwierigkeiten der Ministerien und verschiedener Interessentengruppen stösst. Seine Auffassung geht dahin, dass der Verbraucherschutz dann am ehesten gewährleistet werden kann, **wenn die Verbraucher sich selbst erheben u. gegen unberechtigte Ausnutzung Front mache würden. „Könnten wir auf einem Gebiete einen wirksamen Käuferstreik organisieren, so würde dies ein grosser Erfolg sein."** Er stimmt der Meinung zu, dass man mit Hilfe v. Anwälten (etwa nach dem amerikanischen Muster) Prozesse gegen Gesellschaften führen solle, die unberechtigt Verbraucherinteressen negieren. Ein Musterprozess dieser Art ist auf dem Gebiete des Wohnungswesens (dem der Verbraucherbeirat auch seine Aufmerksamkeit zuwendet) im Gange. Schachal will ferner durch einen Gesetzentwurf zur genauen Definierung von Monopolen dem Verbraucher helfen, ist jedoch schon auf Schwierigkeiten beim Justizministerium gestossen.

Zuletzt wollten wir wissen, was er zu dem so lange verzögerten und so wichtigen Nahrungsmittelgesetz zu sagen habe. Darauf konnte er nur antworten, dass „sein Rat noch nicht den Entwurf dieses Gesetzes zwecks Stellungnahme erhalten hatte". **„Fürwahr, Schachal hat eine dornige Aufgabe vor sich und langer Atem wird bei ihm notwendig sein, um Erfolge im Rahmen seines Rates zu erreichen.**

Milliardäre unseres Jahrzehnts (I)

Die arabischen Öllånder, die sich mit ihren Milliarden in die westliche Wirtschaft einkaufen und aus ihr die besten Stücke herausschneiden, sind inzwischen auch zu sehr umworbenen Abnehmern geworden, die Aufträge von einem nicht alltäglichen Umfang vergeben. Daran lässt sich ablesen, dass sie vorhaben, wenigstens einen Teil ihrer enormen Mittel für die Entwicklung ihrer Länder und deren Bevölkerung zu verwenden.

Es mutet allerdings etwas naiv an, daraus auf eine bemerkenswerte humanitäre Gesinnung der Ölpotentaten zu schliessen. Tatsächlich sind nämlich dafür handfeste Überlegungen massgeblich. Der Aufruhr schleicht den Golf hinauf; die Stimmen, die von der patriarchalischen Regierungsart, die von den herrschenden Familien betrieben wird, nichts mehr wissen wollen und ein Mitspracherecht fordern, werden von Monat zu Monat lauter und zahlreicher. Das Ende der Zeit ist abzusehen, in der herrschende Familien das Erdöl und die Einnahmen aus seiner Förderung als ihr Privateigentum betrachten können.

In ein paar Jahren wird sich auch erst erweisen, ob man nicht doch zu gross gesehen hat, ob der Umfang und die Dauer des augenblicklichen Milliardensegens nicht überschätzt wurden und ob die aus den teilweise enormen Projekten erwarteten Gewinne sich überhaupt je realisieren werden. Immerhin scheinen sich schon der doch sprichwörtlich reiche Scheich von Abu Dhabi und der Sultan von Oman finanziell übernommen zu haben. Es mag sein, dass es anderen Öllåndern schon in ein paar Jahren ähnlich ergeht, wenn erst einmal die Einnahmen zurückgehen, wie es bekannte Wirtschafts- und Finanzsachverständige schon voraussagen, und der allgemeine Preisauftrieb alle Vorausrechnungen der Kosten der geplanten Fabrikanlagen ungültig werden lässt. Unter diesen Umständen ist Eile für die Ölmilliardäre zu einem sehr wichtigen Gebot geworden.

Die arabischen Öllånder haben im letzten Jahre durch eine Nutzung für sie günstiger Umstände aus der Erdölerzeugung Beträge vereinnahmt, die sie ein Jahr früher für völlig unmöglich gehalten hätten. Saudi-Arabien sind 20, Kuwait um die 7, Irak fast 8, Abu Dhabi 4, Qatar beinahe 2 und Oman rd. eine Milliarde Dollar zugeflossen.

Aber auch Dubai und Bahrein haben ihre Kassen tüchtig aufgefüllt. Die Statistiker haben errechnet, dass in einzelnen dieser Länder das Pro-Kopf-Einkommen in einem Jahre auf das Dreifache anstieg und sich jetzt in den Golfemiraten auf 18 700, in Abu Dhabi auf 45 000, in Qatar auf 17 000, in Kuwait auf 8 700, in Saudi-Arabien auf 4 400 und in Irak auf 975 Dollar stellt. Dagegen nehmen sich die 6 000 Dollar in den USA geradezu bescheiden aus, von Ägypten mit seinen knapp 240 Dollar gar nicht zu sprechen.

Diese Zahlen sind das Ergebnis einer mechanischen Division: Saudi-Arabien hat vielleicht 8, Irak 7, Kuwait ohne die vielen Fremdarbeiter eine halbe Million, die Golfemirate höchstens 160 000, Abu Dhabi allein kaum mehr als 60 000 und Oman vielleicht 800 000 Einwohner, verglichen mit den 37 Millionen Ägyptens. Die Zahlen sagen nichts aus über den Stand der Entwicklung und die Lebenshaltung der Bevölkerung. Jedenfalls hat das vom Himmel gefallene **Manna bis jetzt noch nicht den Wohlstand für alle gebracht.** Während die einen in klimatisierten Häusern leben, in grossen Automobilen fahren, in Kasinos märchenhafte Summen verspielen und sich jeden Luxus leisten, trinken andere noch brackiges Wasser, hüten Ziegen, fehlt ihnen das Nötigste, steckt die soziale Fürsorge noch in den ersten Anfängen.

(Fortsetzung folgt)

OBWALDEN BLEIBT BEI DER „LANDSGEMEINDE"

In geheimer Wahl haben sich die Einwohner des schweizerischen Halbkantons Obwalden dafür entschieden, die Tradition der offenen Abstimmung in staatlichen Angelegenheiten beizubehalten. Mit einer Mehrheit von 5351 zu 4094 Stimmen lehnten die Obwaldener den Vorschlag ab, die sogenannte „Landsgemeinde", die Abstimmung durch Handaufheben, abzuschaffen. Damit bleibt die nur noch in einigen Gebieten der Zentralschweiz geübte Tradition der direkten Demokratie, die mit einer persönlichen Befragung von Mitgliedern der Regierung einhergeht und ihren Ursprung im Mittelalter hat, in diesem Kanton erhalten. Der Abstimmung war ein heisser Wahlkampf vorausgegangen, in deren Verlauf sogar eine Bombe unter dem Auto eines Gegners der „Landsgemeinde" explodierte.

Die taktische Verteidigung in den Augen des Westens

(Schluss von Seite 3)

auf dem Linienprinzip aufgebaut werden kann, sondern auf Zonen, welche aus einem mehr oder weniger weitmaschigem Netz von Feldbefestigungen beruhen, welche zwei Grundbedingungen entsprechen müssen: sie müssen nämlich imstande sein, sich rundum zu verteidigen und sie müssen auch imstande sein, eine die andere durch Flankenfeuer zu schützen. Die Grundlage einer solchen befestigten Zone bildet ein zusammenhängender Feuerplan, in welchem Artillerie, Granatwerfer, Maschinengewehre so miteinander kooperieren, dass ihr Feuer sowohl die Fläche vor der befestigten Zone als auch in ihr bedeckt. Im allgemeinen werden die Befestigungen so gebaut, dass jede sowohl ihre rechte als auch ihre linke Nachbarin durch Flankenfeuer vor dem Feind schützen kann. Es gab seinerzeit im Isergebirge, zum Beispiel, eine erste Linie von Befestigungen, die gar nicht imstande waren gegen die Front zu feuern, sondern lediglich Schiesscharten für Flankenfeuer hatten.

Das Feuer gegen die Front übernehmen weiter rückwärts gelegene Befestigungen, also gewissermassen eine "zweite Linie", obzwar der Begriff "Linie" hier praktisch gar nicht anwendbar ist, denn nach dieser "zweiten Linie" gibt es noch eine ganze Reihe von in die Tiefe gestaffelten Befestigungen, welche teils Flankenfeuer, teils Frontalfeuer geben können. Dieses Feuer dient nicht nur dazu, die einzelnen Befestigungen vor dem Feind zu schützen, sondern auch im Zusammenhang mit Hindernissen verschiedenster Art, den Angriff des Feindes zu "kanalisieren".

Die stärksten Hindernisse befinden sich natürlich feindwärts, vor der befestigten Zone und bestehen aus Drahtverhauen, Minenfeldern verschiedener Art und Antitank-Hindernissen. Die Drahtverhaue vor den vordersten Stellungen sind so gebaut, dass ihre vordere Seite von den Machinengewehren der Befestigungen mit Feuer belegt werden können, sodass angreifende Truppen, welche an diese Hindernisse geraten und sie zu durchbrechen versuchen, im Flankenfeuer der Maschinengewehre aufgehalten und vernichtet werden. Dieses Maschinengewehrfeuer wird verstärkt durch jenes von Granatwerfern und von Artillerie.

KANALISATION DES ANGRIFFES

Die Befestigungsanlagen sind so gebaut, dass sie feindliche Angriffe "kanalisieren", das heisst in einzelne "Ströme" zerlegen, welche in scheinbar freie Lücken in der befestigten Zone vordringen. Diese offenen Lükken sind aber in Wirklichkeit Kanäle, zu deren beiden Seiten Befestigungen angelegt sind, in welchen sich auch und vor allem Antitank-Waffen befinden. Die Kanäle selbst sind mit Antitank-Hindernissen und mit Antitank-Minen versehen. Feindliche Kräfte — vor allem Panzertruppen — welche in so einen Kanal gelangen, werden also von den Befestigungen zu beiden Seiten des Kanals und jenen, welche sich an seinem Ende befinden, unter Feuer genommen und vernichtet.

Diese Zerlegung eines feindlichen Angriffes in einzelne "Kanäle" hat den Zweck, die Hauptwucht der Attacke zu vermindern, zu verkleinern und schliesslich in einzelne Teile zu zerlegen, welche separat vernichtet werden können. Allerdings muss man bei der Anlage einer solchen befestigten Zone mit in Rechnung stellen, dass es dem Feinde gelingt, trotz der Kanalisation in die Zone einzudringen, beziehungsweise sie zu durchbrechen. Für einen Einbruch in die Zone sind mobile Reserven vorgesehen.

IM NACHTKAMPF

Die moderne Technologie ermöglicht es, mit Hilfe von infraroten Strahlen auch bei Nacht zu kämpfen und verteidigte Zonen anzugreifen. Es ist also unumgänglich, dass auch der Verteidiger entsprechende Geräte besitzt, so zum Beispiel sind moderne Tanks mit einem infraroten Scheinwerfer ausgerüstet und mit gegen infrarote Strahlen empfindlichen Fernrohren. Der Tank strahlt also sein Ziel mit dem "schwarzen Licht" des infraroten Scheinwerfers an und der Panzerschütze im Tank sieht mit seinem infraroten Zielfernrohr das so angestrahlte Ziel fast wie im Tageslicht. Ähnliche Vorrichtungen gibt es auch für andere Waffen, wie zum Beispiel Maschinengewehre, Handfeuerwaffen, und ähnliches. Der Verteidiger muss also ebenso infrarote Scheinwerfer und Zielfernrohre haben wie der Angreifer.

Die Entwicklung ist aber dabei nicht stehen geblieben. Es gibt heute bereits besondere Nachtfernrohre, welche an Vorrichtungen gekoppelt sind, welche das auch in einer dunklen Nacht vorhandene Licht sammeln und vielfach verstärken, sodass man in diesem verstärkten Licht ebenfalls sehen und zielen kann.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die obige Darstellung ist ganz allgemein und bezieht sich durchaus nicht auf die israelische Verteidigungsdoktrin, aber wir wollen doch hoffen, dass unsere Doktrin — zumindest nach dem Jom Kippur-Kriege — vom Westen gelernt hat und auf ähnlichen Prinzipien aufgebaut sein wird wie sie hier geschildert wurden. Eine nach diesen Prinzipien befestigte Zone dürfte wohl kaum mehr kosten als eine nach den Prinzipien der Barlev-Linie gebauten Verteidigungslinie. Um das Bild zu vervollständigen, sei hier festgestellt, dass eine solche befestigte Zone sich kaum von dem umliegenden Terrain unterscheidet. Die Befestigungen sind nämlich so niedrig wie nur möglich gehalten, und die Schiesscharten liegen nahe dem Erdboden.

Dadurch schon unterscheidet sich ein modernes Befestigungssystem von jenem der Barlev-Linie, wo die einzelnen Befestigungen wie Hügel am Kanalufer emporragten und vom Feind daher genau festgestellt werden konnten. Auch die befestigten Zonen des Westens stellen eine Kombination zwischen dem statischen Kampf der Befestigungen und dem mobilen Kampf der Panzerreserven dar. Diese Kombination beruht aber auf anderen Grundsätzen als jene, welche bei der Barlev-Linie zur Anwendung kamen und — so darf man wohl sagen — einer moderneren Auffassung entsprechen als jene, auf welcher unsere Verteidigung des Kanalufers bis zum Jom Kippur-Krieg aufgebaut war.

für die Frau

Für unsere Hautpflege gibt es keine (Preis)-Grenze

Je teurer — desto besser

Von MARIANNE

Feuchtigkeit ist das A. und O unserer Hautpflege. Gemeint ist aber keineswegs die unangenehm hohe Luftfeuchtigkeit bei uns im Lande, die unserem Teint schadet, weil sie sowohl dem *Körper wie der* Haut die lebenswichtige Feuchtigkeit entzieht.

Je jünger die Haut (also der Mensch), desto unverbrauchter sind die Grundsubstanzen. Der Abbau beginnt bereits mit Anfang der zwanziger Jahre. Jun*ge Haut ist glatt.* Runzeln und Falten stellen sich mit Sicherheit ein, bei der einen früher, bei der anderen etwas später. Hautpflege ist notwendig, in unserem Klima ganz besonders. Wir bewundern den glatten, zarten Teint der Engländerin und Skandinavierin. Diese Frauen leben in regenreichen Gegenden, ihre Haut wird von Sonne und heissen Winden nicht ausgedörrt. Dass sie uns um unsere Sonne und gebräunte Haut beneiden, ist nur ein kleiner Trost.

Cremes, die versprechen der Haut die verlorene Feuchtigkeit zu ersetzen sind nichts Neues. Jede Frau kennt ihren Haut*typ:* Normal, normal *mit fetten* und *trockenen* Gesichtspartien; fett und trocken bis extra trocken, über die Grenze des Gesunden hinaus. Jede von uns sollte nun im Laufe der Jahre und des nicht aufzuhaltenden Alters (oder Alterns) die ihr zusagende Creme gefunden haben.

CONTENOUOS MOISTURE CREME

REVLON bringt nun eine Creme: Continuous Moisture Creme die, wenn sie hält, was sie verspricht eine Wundercreme zu sein scheint. Diese Spezialcreme ist für jeden Hauttyp, von fett bis sehr, sehr trocken geeignet, denn die Haut absorbiert nur, was die Natur braucht.

Ausserdem ist, — wie die Fachmännin der Firma bestätigt — diese Creme nicht "altersgebunden". Mädchen beim Militär und Frauen in unserem Alter bis... zum Altersheim können sie als gleich geeignet *benutzen.*

Das moderne Leben mit Umweltverschmutzung, Zentralheizung und künstlicher Kühlung in den Räumen beansprucht unsere Haut über das normale Mass und verbraucht ihre *Abwehrkräfte.*



Die neue Creme ist eine Bereicherung der Revlon Serie: The Prescription Series. Dass in der Creme ausser feinsten Ölen, Kräuterextrakten, auch Pectin enthalten ist, ein Stoff, der besonders geeignet ist die *natürliche Hautfeuchtigkeit zu* bewahren, ist kein Geheimnis. Was aber diese Creme von allen anderen, bisherigen ihrer Art unterscheidet ist ... Fabriksgeheimnis.

Anwendung:

Fi.: die Anwendung gilt als *Hauptregel:* Die Qualität bringt den Effekt, nicht die Quantität ... was den ersten Schock über den Preis IL 178 — für die rosa Plastikdose mit 60 cc Inhalt überwinden hilft. Diese Universalcreme wird vor dem Zubettgehen gleichmässig dünn auf die gereinigte, gestärkte Haut von Gesicht und Hals aufgetragen. Damit ist alles getan und man kann der Wirkung optimistisch entgegensehen.

VON GARTENBAU UND BLUMEN

Ab nächste Woche werden wir eine Ecke für Gartenbau und Blumen bringen, um den zahlreichen Lesern, die seit Begion des Erscheinens unseres Blattes um eine solche Ecke gebeten hatten, entgegenzukommen. Wir werden uns auch freuen, wenn unsere Leser uns zu diesem Thema schreiben, vielleicht entdeckt auch der oder jener seine Schreibqualitäten zu dieser Frage.

Ben Gurion Airport war einst Lod Airport

Er war damals noch klein und armselig; sicher gibt es keinen zweiten Flughafen der Welt, der so viele menschliche Tragoedien und Dramen erlebt hat, wie dieser. Wir alteingesessenen Israelis koennen uns nur zu gut an die Zeiten erinnern, als wir, wenn auch nicht immer persoenlich involviert. Zeugen der erschuetterndsten Szenen wurden. Ozeane haetten mit den dort vergossenen Traenen angefuellt werden koennen. Geplante und unverhoffte Vereinigungen von Totgelaubten fanden hier statt. Familien, deren Mitglieder auseinandergerissen und in alle Winde verstreut, viele Jahre nichts voneinander gehoert und gewusst hatten, in „Lod" fielen sie sich schluchzend in die Arme und alle Umstehenden weinten, ihrer eigenen Opfer gedenkend. Eine „Lod-Novelle" zu schreiben, sei einer groesseren Feder ueberlassen, an interessantestem Material mangelt es gewiss nicht.

Wir haben aufgeholt. Unser heutiger „Ben-Gurion-Airport" hat internationales Format. Gross, elegant, modern, mit allen Errungenschaften der Technik ausgestattet. Und wenn man dann mal, wegen fuenfstuendiger Verspaetung eines Flugzeuges. zwischen 9—2 Uhr nachts wartend dort herumstehen muss, so kann man nicht umhin vergleichende Betrachtungen anzustellen.

Da gibt es vor allem ein Riesenaufgebot von bewaffneten Schutzengeln. die wir, vor den Terrorakten in der Luft, noch nicht kannten.

In den diversen Ecken schlafen Hippies auf Plastikmatratzen den Schlaf der Gerechten — tief und ohne Schlafmittel. Ihr Gepaeck besteht (die Beneidenswerten) aus einem Rucksack. Inhalt: ein Hemd — eine Hose — eine Garnitur Unterwaesche zum Wechseln — ein Pullover — ein Handtuch und eine Zahnbuerste. Sie warten auf den Abflug am fruehen Morgen. Unter ihnen viele Nichtjuden, die von keinerlei Sentimenten in das heilige Land gefuehrt wurden, sondern nur der Sonne folgen. In Ejlat wohnen sie mietfrei unter dem Himmelszelt, sich von selbstgefangenen Fischen naehrend. An gleichgesinnter Gesellschaft mangelt es ihnen nicht. Hier trifft sich Jugend aus aller Welt — und diese Welt gehoert ihnen. Vielleicht haben sie sogar recht, denn so schoen ist die Welt nicht, die wir ihnen vorbereitet haben.

Katholische Priester erwarten eine Gruppe Nonnen aus Rom.

Hunderte junger Chassidim kommen aus Amerika zu Besuch nach Kfar Chabad. Sefardische Familien — Grossvater, Vater, Mutter und Kind und natuerlich alle Freunde — erwarten das Familienmitglied, das in der grossen Welt auf Gold gestossen ist. Alle in der besten Schabbatkleidung, mit Bluemchen in den Haenden. Die lautstarken Begruessungen beginnen schon durch die dicken Glaswaende, die Wartende von Ankommenden trennen. Eine schwedische Pilgergruppe wird von einer Delegation ihrer Botschaft erwartet. Ein alter, kranker Mann wird von einer Krankenschwester, die eine Tropfinfusion haelt, auf einem Rollstuhl zur wartenden Ambulanz gefahren. Er ist gekommen, um im Lande seiner Vaeter zu sterben.

Die Begruessungen sind jeweils dem Herkunftslande entsprechend: schreiend, weinend, jubelnd, freundlich — sachlich und ebenso international wie unser Flughafen. Gruppen von Neueinwanderern kommen aus Russland, am Haarschnitt und ihren Buendeln sofort zu erkennen. Uebernaechtigte, quaengelnde Kinder, blass, wie kein Israelkind es je sein koennte und fuer unsern Geschmack auch etwas merkwuerdig gekleidet. Die winzigen Knirpse in Herrenanzuegen und Krawatten tun uns irgendwie leid. Bei uns ist ja das Kind „Seine Majestaet" und wir seine Sklaven.

Durch die Sperren kommen die totschicken Stewardessen, von denen man glaubt, sie haetten ein tolles Leben. nachts um 2 Uhr sind die Aermsten schon schwer abstrapaziert, nicht mehr ganz taufrisch und vom mechanischen Airportlaecheln ist auch keine Spur mehr vorhanden. Sie arbeiten wie die Esel und werden, speziell auf der „El-Al"-Linie, nicht wenig schikaniert.

Die Wiedersehensfreude mit unseren Lieben hat durch die lange Wartezeit und unsere Muedigkeit einen leichten Daempfer erlitten — aber morgen ist ja ein neuer Tag.

TAMAR

Sandwiches im Lande Israel

Sandwiches lautet die englische Bezeichnung für belegte Weissbrotschnitten. Ein allgemeiner, nichtssagender Begriff, welcher, je länger man sich mit ihm beschäftigt, nicht nur die kulinarischen Künste, sondern auch die Esskultur, die Essgewohnheiten eines Landes, *wie die Ästhetik seines* Zubereiters widerspiegeln. Wer viele Partys besucht, viel eingeladen ist und reist, der könnte leicht eine Abhandlung über das Thema Sandwiches schreiben, das — bescheiden und anspruchslos in seiner Grundbe*deutung* — (*"ich esse nur* schnell ein Butterbrot!") — zu einer ganzen Kollektion von Delikatessen, zu einer Augenweide werden kann, ständig verfeinert und der Fantasie kühnste Möglichkeiten bietend. Sämtliche Genüsse der Welt können *sich auf einer* kleinen Brotscheibe vereinen. Hier kann ein Maler seine Kunst, Farben, Figuren, ein Koch seinen guten Geschmack, die Hausfrau ihre Geschicklichkeit und Fantasie, der Junggeselle sein Improvisionstalent zeigen. Kinder können Puppenfeste und Mütter fantasiereiche Kinderpartys vorbereiten, mit einer Sandwicheplatte kann man *Genialität* beweisen und ein fröhliches, essbares Gemälde komponieren, das gleichzeitig anreizt und sättigt und bei dessen Anblick die Eingeladenen in ein bewunderndes: "Oh — ausbrechen.

Die ersten Überraschungen der Kinderjahre also waren die Frühstücksbrote in Schule und Kindergarten. Das eigene interessierte oft weniger als das der Nachbarin; *neugierig* bengten sich die Köpfe über die aufgeklappten Scheiben in Erwartung der Hauptsache, des Inhalts, für den die Mütter sich nicht nur nach Vorräten, sondern auch mehr von ihrer eigenen Erfindungsgabe und *dem wohlbekannten* Geschmack ihrer Sprösslinge leiten liessen, damit die Brote nicht wie ein Bumerang wieder auf dem Küchentisch landeten.

"Was hast du drauf?" war in der Schulzeit eine Gewissensfrage. Manche gute Freundin wartete auf erfolgreichen Tausch, Wurst gegen Tomate oder Käse gegen geriebene Scho*kolade, wobei am Ende jeder* auf seine Kosten kam. Oft gab es Verwarnungen der Lehrer, wenn solche "Gottesgaben" von Übersatten oder Verwöhnten in die Mülleimer der Schule geworfen wurden, und den Hinweis, wieviel arme Kinder *glücklich mit so guten Dingen* wären.

In Kriegs- und Notzeiten spielte das belegte Brot als Mangelware eine grosse Rolle. Wohin man ging, war es am sichersten, ein sogenanntes Butter-(?)Brot mitzunehmen, meist mangelhaft belegt, mit schwachem Innenleben, sofern nicht gute Beziehungen zum Schwarzhandel vorhanden waren. Dann *freilich hiess es d. Proviant* vorsichtig vor den Blicken neidischer Mitmenschen zu verbergen. Zwischen den knappen Brotscheiben befanden sich wenig verlockende Dinge, oft dünn gestrichene (Rüben-) Marmelade oder irgendein Rest, den *knurrenden Magen* beruhigend, aber dem Gaumen keinerlei Anregung bietend.

Von jenen Notzeiten, späteren, lustigen Wanderungen der Jugendzeit, wo das belegte Brot eine Hauptrolle spielte und vergnügt zu einer Limonade verzehrt wurde, bis zum Heute ist ein langer Weg. Die Welt ist klein geworden, jedes Eckchen leicht erreichbar; auf Reisen lernt man nicht nur die Schön*heiten fremder Länder, sondern* ihre Essgewohnheiten, fremde Genüsse kennen, die uns unbekannt waren. Die Auslagen der Konditoreien, Restaurants, selbst der Warenhäuser, darauf ausgerichtet, den Appetit anzuregen, übertreffen an Fantasie *und Luxus alles bisherige.* In einer Zeit, wo ein jeder eiligst viel sehen möchte, spielt das Sandwich eine wichtige Rolle. An vielen Plätzen kann man von einer wahren Show sprechen, vom einfachen Sandwich zum sogenannten Kanapee oder dem berühmten, nordischen Smörrebrot sehen wir uns Gebilden gegenüber, bei denen das Herz im Leibe hüpft und die gefährdete Linie in Verges*senheit* gerät. Hauchdünne Brotscheiben mit herrlich zartem Fleisch belegt, aspiküberzogen mit Spargelunterlage, Gurken, Tomaten und anderem Gemüse verziert, Farbensymphonien mit kunstvollen Mayonnaisemustern, bemalt, delika*te Fische,* Käse, *Eier, sämtliche* Delikatessen der Welt auf einem dünnen Brotscheibchen vereinigt, gerade soviel, die oberen Genüsse zusammenzuhalten. Eine raffinierte Ausstellung kulinarischer Handfertigkeit, der schwer zu widerstehen ist. *Von der finanziellen* Einbringlichkeit solcher Show gar nicht zu reden: ist doch in unserer Reise-Epoche alles darauf ausgerichtet, dem Vorübergehenden das *Geld* aus der Tasche zu locken.

Wie steht es diesbezüglich bei uns? Wie gesagt, Partys, private Veranstaltungen leisten da *Bemerkenswertes. Da gibt* es Häppchen, bei denen die Brotunterlage nur ein Hauch ist und von denen man Dutzende verschwinden lassen kann, soweit das Schamgefühl keine Rolle spielt. Aber alle Tage ist kein Sonntag, Partys gibt's nicht täglich. Und an Alltagen trifft man sich mit Freunden zu einer Plauderei in einem Cafe, einer Hotelhalle: was bestellen? Sofern kein Alkohol in Frage kommt, ist Tee am besten, dazu ein Sandwich, das nicht dick macht.

Die Erfahrungen, die man bei solchen, vielleicht hundert Gelegenheiten mit einem bestellten Sandwich macht, das zu einem internationalen Begriff geworden ist, sind ziemlich traurig. Man müsste diese aufeinandergeklebten Brot*scheiben, lieblos bekratzt oder* auch nicht, mit hauchdünnem, ebenso schiefen und krummen Käse belegt, Ei oder Fleisch, einmal in Buntfotografie aufnehmen, sie sind sehenswert. Dieses Nahrungsmittel scheint in vielen, unseren Gaststätten *entweder unbekannt* oder wird nicht gern serviert Proteste werden beleidigt entgegengenommen. Man würgt das Gebilde, am ehesten mit einer ge*wöhnlichen Berliner* "Stulle" zu vergleichen, lustlos herunter.

Wie wäre es, wenn einer unserer Küchenchefs ein typisches "Israel-Sandwich" erfindet und populär *macht?*

KÄTE NAVON

KAESEAUFSTRICH UND SALATE

Sandwiches und Salate sind *eine angenehme, schmackhafte* und leichte Sommermahlzeit. Wir geben Ihnen hier einige Rezepte, welche teilweise von der WIZO stammen und teilweise "eigene" Rezepte sind.

KÄSEAUFSTRICHE:

*1) 1 Dose Weisskäse 9 Pro*zent, 1 Löffel Catchup, halber Teelöffel süsser Paprika, halber Teelöffel Senf, etwas Salz. Alles gut vermischen.

2) 1 Dose Weisskäse 9 Prozent, 50 gr. schwarze Oliven. *Oliven* ganz klein schneiden und mit dem Käse vermischen.

3) 1 Dose Weisskäse 9 Prozent, 50 gr. grüne Oliven. Wie oben.

4) 1 Dose Weisskäse 9 Prozent, 50 gr. geriebener gelber Käse, 2 hartgekochte Eidotter, 1 Teelöffel Currypulver, halber Teelöffel Senf, Salz. Alles gut vermischen.

5) 1 Dose Weisskäse, 1 Tüte Tomatensuppenpulver, etwas getrocknete Zwiebel aus einer Tüte. Alles gut vermischen.

*6) 1 Dose Weisskäse 9 Pro*zent, ein Päckchen ganz klein geschnittener Dill, etwas Salz. Gut vermischen.

7) 1 Dose Weisskäse 9 Prozent, etwas Petersilie, 1 Teelöffel Mayonnaise, etwas Salz, Gut *vermischen.*

8) 1 Dose Ölsardinen, 2 hartgekochte Eier, etwas Petersilie, Salz. Sardinen und Eier mit einer Gabel zerdrücken, mit Petersilie und eventuell etwas Salz vermischen.

9) Eine Dose Thunfisch, 1 hartgekochtes Ei, 1 saure Gurke, etwas Mayonnaise. Thunfisch mit einer Gabel zerdrükken, Ei und Gurke ganz klein schneiden, mit Mayonnaise vermischen, eventuell etwas Zitronensaft (nach Geschmack) zufügen.

10) Kischuimsalat

Halbes *kg.* Kischuim, 1 grosse Zwiebel, etwas Öl oder Margarine, 4 hartgekochte Eier, Salz, Pfeffer, 1 Löffel Mayonnaise.

Zwiebel und Kischuim auf grober Reibe reiben. Erst die *Zwiebel in Öl oder Margarine* goldgelb braten, dann Kischuim zufügen, dünsten bis alles weich ist. Abkühlen lassen. Salz, Pfeffer, feingedrückte Eier und etwas Mayonnaise zufügen, eventuell auch etwas Zitronensaft.

11) Nudel-Eiersalat

100 gr. Nudeln, 100 gr. grüne Erbsen (aus einer Dose oder gefroren). 1 gekochte Mohrrübe, 1 frische Gurke, 1 saure Gurke, 1 mittelgrosse Zwiebel, 3 Löffel Mayonnaise, 3 hartgekochte Eier, Salz, Pfeffer, Petersilie, Zitronensaft nach Geschmack.

Nudeln in 3 Gläsern Wasser mit etwas Salz kochen. Im Sieb abseihen und mit kaltem Wasser abkühlen. Eventuell tiefgekühlte Erbsen kochen, diese mit der kleingeschnittenen *Mohrrübe, Gurken,* Eiern, Zwiebel, und Nudeln vermischen. Salz, Pfeffer, Petersilie, Mayonnaise und etwas Zitronensaft (nach Geschmack) hinzufügen. Einige Zeit im Eisschrank stehen lassen

US-Militaerakademien sollen weibliche Kadetten bekommen

Das amerikanische Repräsentantenhaus hat sich mit 303 zu 96 Stimmen für die Zulassung weiblicher Kadetten an den drei Militärakademien des Landes ausgesprochen. Sollte sich auch der Senat diesem Votum anschliessen, so werden die ersten Frauen bereits im nächsten Jahr in die Heeres-, Marine- und Luftwaffenakademie eintreten. Einer der Gegner der Gesetzesvorlage, der demokratische Abgeordnete Larry McDonald, bezeichnete die Zulassung von Frauen an den Akademien aus psychologischer Sicht und vom Standpunkt der nationalen Sicherheit aus als unklug. Er fragte, wie wohl Frauen den fünfjährigen, nach der Akademieausbildung vorgeschriebenen Offiziersdienst ableisten sollten, falls sie in dieser Zeit dreimal schwanger würden und sagte: "Dies würde die spezielle Konstruktion zerstören, die wir aufgebaut haben, um sicherzustellen, dass General Douglas McArthur und General George Patton zur Stelle waren, als wir sie brauchten". Andere Gegner der Gesetzesvorlage argumentierten, man könne Frauen im Kriegsfall nicht in den Kampf schicken, und es sei somit Geldverschwendung, die Frauen überhaupt auszubilden. Der New Yorker Demokrat Samuel Stratton der die Gesetzesvorlage eingebracht hatte, hielt dem entgegen, es würden ohnehin nur 10 Prozent aller Absolventen im Kampf eingesetzt.

RADIO und FERNSEHEN

FREITAG, 20.6.
Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.10 u. 9.05 Morgenkonzert — Bach, Cimarosa, Bizet, Haydn, Schubert; 10.05 „Mein Konzert" (Wiederholung); 11.00 Volkstümliches Hebräisch; 11.15 Programm für Schulen; 11.30 Schabbateingangsprogramm für die höheren Klassen; 11.50 Lied und Chanson; 12.05 Tonbandaufnahmen des Rundfunkorchesters — Stereo — Paul Ben-Haim: Klavierkonzert (Pnina Salzmann, Dirigent Mendi Rodan); Schumann: Symphonie Nr. 2 (Lukas Foss); Dallapiccola: Lieder der Gefangenen; Kodaly: Psalmus Hungaricus (Gary Bertini); 13.55 Musikvorbesprechung; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Schabbateingangsprogramm; 16.10 „Der Israeli im Spiegel" — Sendereihe — Lebensweise und Benehmen der Israelis auf verschiedenen Lebenswegen; 17.05 Musikalische Soiree — Bach: Symphonie Nr. 6; Haydn: Cellokonzert; Brahms: Vier ernste Lieder; Tippet: Variationen über ein Thema von Kodaly; 18.30 Literarisches Programm (Hadassa Wohlmann); 19.05 Wochenkommentar (Gideon Lev-Ari); 20.30 Radioerzählung (Nissim Kimchi); 21.05 Wunschkonzert klassischer Musik — Stereo — Vivaldi: „Die vier Jahreszeiten"; Mendelssohn: Symphoniesatz in c-moll; Schostakowitz: Konzert für Klavier, Trompete und Streichorchster; Marc Lavry: „Emek", symphonisches Gedicht; 22.40 „Kuss der Musen"; 23.05 Musik zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

6.10 Morgengymnastik; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Minute Hebräisch; 7.35 Gesänge; 7.55 „Grünes Licht"; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 „Ein Lächeln und ein Lied"; 13.05 Chansons und Neuigkeiten; 14.10 und 15.05 „Hier, dort und überall"; 16.10 Wochenende mit Iris Lavi und Amnon Rubinstein; 17.05 „Persönliche Geschichte" — (Natan Schilo); 18.05 Über Psychologie und andere Themen; 21.05 Lieder aus Filmen und „Musicals"; 22.05 „Ich mach mir Melodien" — hebräische Lieder; 23.05 und 00.10 „Bier und gute Laune" — Jaakow Agmon interviert im Theaterklub.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Lieder zum Schabbat und aus dem Lande; 20.05 „Abend der Sterne" — Auswahl von Liedern und Melodien.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.
6.05 Morgenprogramm; 8.05 Nachrichtenjournal; 9.05 Grüsse mit einem Lied; 10.05 und 11.05 „Warm und schmackhaft"; 12.05 Stern mit drei Zacken — Cilla Dagan; 12.15 Soldaten fragen — der Generalquartiermeister antwortet; 12.40 Der jüdische Standpunkt (mit Chana Semer); 12.55 Kurze chassidische Geschichte (Raw Schmuel Hacohen Awidor); 13.05 „Der Schneider und die Frau vom Schuster" (Wiederholung); 13.55 Mitteilungen für Soldaten; 14.05 Chansonsparade; 15.05 und 16.05 „Drei vor Schabbat"; 16.55 Vorlesung aus dem Wochenabschnitt; 17.05 „Gute Tage" — Schabbat im „Kleinen Tel Aviv"; 18.05 Die Woche — Magazin des Militärsenders; 19.05 Der kurze Freitag von Didi Menussi; 19.55 Schabbatgespräch — Dr. Jirmijahu Juwal; 20.05 Legende und Wahrheit — „War Bialik ein Nationaldichter?" (Wiederholung); 21.05 Schabbattee (mit Schlomo Nitzan); 22.05 „Sehr persönliche Wahlen" — mit Amos Ettinger; 23.05, 00.05 und 1.05 Tanzmusik. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Schulfernsehprogramm:

6.35 Rechnen; 9.05 Geometrie; 9.25 Literatur; 10.00 Biologie; 11.25 Musik; 16.00 Die Ameise und die Taube (Film); 16.10 Englisch für Erwachsene; 16.25 Familie der Völker — das Schicksal von Tibet.

Fernsehprogramm:

15.00 „Liebe für Rom" — „Und noch ein Frühling"; 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder; 18.00 bis 20.05 Film und Nachrichten in arabischer Sprache; 20.05 Schabbatlied; 20.10 „Die Woche"; 21.10 Freitagabend — Filmklub — „David und Lisa", Film aus dem Jahre 1962 — eigenartige Liebesgeschichte zwischen einem Jungen, der körperliche Fühlungnahme mit einem Fremden verträgt und einem Mädchen, das in Versen spricht. Beide sind in einer Sonderschule hospitalisiert, die von seelisch Gestörten besucht wird; 22.45 Schabbatabschnitt, Nachrichten.

SCHABBAT, 21.6.
Nachrichten: jede Stunde.

Programm A:

8.05 Schabbatmorgenkonzert — Purcell: „Saul in En-Dor"; William Babel; Konzert für Sieben; C. P. E. Bach: Klavierkonzert in Es-dur; Karl Stamitz: Orchesterquartett; 9.05 Welt der Wissenschaft (Josef Taragin); 9.30 Musikalisches Rätsel; 10.05 Wochenchronik; 11.05 Radiodrama — „Mario und der Zauberer" von Thomas Mann; 12.05 „Aus einem anderen Winkel" (Raja Ganiel); 13.05 Leichte Musik — Opernauszüge (Eddie Halpern); 13.55 Musikvorbesprechung; 14.10 Für Mutter und Kind; 15.05 Musikalische Begegnungen (Wiederholung) „Bearbeitet oder in Verlust geraten"; 16.10 Schabbatkonzert — Stereo — Albinozi: Konzert in d-Moll; Dvorak: Symphonie Nr. 8; 17.05 Jiddische Lieder; 17.30 „Offenes Mikrofon" — Life-Sendung; 19.05 Das „Daniel"-Streichquartett (Tonbandaufnahmen eines Konzerts im Tel Aviver Museum) spielt Quartette von Haydn, Beethoven und Schubert; 20.50 Rezitation aus der Bibel; 21.05 Wochenchronik (zweite Folge); 22.05 Musik zum Tagesende (Ada Brodski); 00.10 Ein kurzes Gedicht.

Programm B:

7.10 und 7.35 Gesänge; 8.10 und 9.05 Lieder am Schabbatmorgen; 8.55 Die Landschaft unseres Landes (Esaria Alon); 10.05 „Hollywood und Jerusalem" — Auszüge aus Konzerten des IPO; 11.05 „Alles geht vorbei, mein Lieber" — Lieder aus den fünfziger Jahren; 12.05 „Das Beste aus allen möglichen Welten" — Geschichte des musikalischen Schauspiels (Michael Ohad); fünfte Folge; 12.45 „Wer, wann, wo?" — Kunst und Literatur; 13.05 Kleine Anfänger grosser Dinge — mit Uri Sela; 14.10 „Offene Tür" — Unterhaltungsprogramm; 15.05 und 16.10 „Hier Ehud Manor"; 17.05 „Nach meinem Geschmack" — mit dem Komponisten Ben-Zion Orgad; 18.05 „Die Angelegenheit wird behandelt" (mit Gideon Lev-Ari); 18.30 Vom Sportplatz; 21.05 Jazzmusik; 21.45 Sportergebnisse; 22.05 „Schewet Achim" — Lieder der verschiedenen Landsmannschaften in entfernten Siedlungspunkten; 23.05 und 00.10 „Radiothek" — Chansons.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 Israelische Lieder und Chansons; 20.05 Blasmusik — Israelisches Polizeiorchester beim Festkonzert (erster Teil); 20.35 Lieder der Völker.

Militärsender:

Nachrichten: jede Stunde.
6.05 u. 7.05 Schabbatmorgenprogramm; 8.05 und 9.05 „Sandwich"; 10.05 „Welch schöne Lieder"; 11.05 Über den Komponisten David Sahavi; 12.05 „Der dritte Mann" — Radiospiel; 13.05 Persönliche Fragen an Chana Semer (Jaakow Agmon interviewt); 14.05 Mit der Unterhaltungstruppe „Pikud Hamerkas" (Wiederholung); 15.05 „Das hat man damals gesungen"; 16.05 60 Minuten in Kalifornien; 17.05 Unterhaltungsprogramm; 18.05 „Musical" und „Machsemer"; 19.05 Israel und Europäische Wirtschaftsgemeinschaft; 19.53 „Auf alle Fälle"; 20.05 „Von einer Sache zur andern" — mit Benno Zur; 21.05 Tradition, Tradition; 21.35 „Spieldose" (auch 22.05); 23.05 Volkslieder; 23.40 Nachrichtenjournal. In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen leichte Musik, Lieder, Chansons.

Fernsehprogramm:

18.00 bis 20.00 Nachrichten und Programm in arabischer Sprache; 20.05 „Liebe auf amerikanische Art"; 20.30 „Mabat"; 21.00 Sonderprogramm mit Jehoram Gaon: er singt traditionelle Lieder und erzählt aus seiner Kindheit in Jerusalem; 21.30 Sportschau; 22.15 „Die Snoop-Schwestern"; 23.25 Tagesabschnitt, Nachrichten.

Vorschau auf das TV-Programm der Woche

SONNTAG, 22.6.
17.30 „Vater, Mutter und wir" — Die Süssigkeitsaktion"; 18.20 Lieder des Alphabets; 20.00 Wochenschau für die Jugend; 21.00 „Die Welt im Kriege", schstes Kapitel: Japan in den Jahren 1931—1942; 21.55 „Ich singe für Dich, mein Land" — „Was macht man ohne Arbeit?" (zweite Folge) 1925—1929.

MONTAG, 23.6.
17.30 Naturfilm; 18.00 Über Dichter und ihr Werk, erstes Kapitel: Abraham Schlonski; 20.00 Wissenschaft und Wissen — Information über die Gehirnzellen und über die Kinder der verschiedenen Landsmannschaften, die im Kibbuz erzogen werden; 21.00 „So ist Dein Leben" — Gabriel Dagan, heute Psycholog, früher Schauspieler und Theaterregisseur.

DIENSTAG, 24.6.
17.40 Drei lustige Kameraden, sechstes Kapitel; 18.00 „Gad und Gal", sechstes Kapitel: „Der Mann im nassen Anzug"; 20.00 Erbgut — „Babylon und Jerusalem" Israels Platz in der Erziehung der ausländischen Juden; 21.00 „Kojak"; 21.50 „Brennpunkt".

MITTWOCH, 25.6.
17.30 Zirkus; 17.40 Die Welt von Walt Disney; 20.00 „Kol-bo-theк"-Magazin; 21.00 „Tyara Tahiti", Film aus dem Jahre 1962 — mit James Mason und John Mills.

DONNERSTAG, 26.6.
17.30 Trickfilme; 18.00 „Der Zrif von Tamar (Wiederholung); 20.00 „Das ist mein Geheimnis" — sechste Folge der Sendereihe mit Uri Sohar; 21.00 „Es waren einmal Russen in Jerusalem" (zweite Folge) Dokumentarfilm über die religiösen Interessen Russlands in Erez Israel; 21.40 Mozart: „Eine kleine Nachtmusik" — gespielt von den Wiener Philharmonikern unter Georg Szell; 21.55 Spiel der Woche — Sportschau.

FREITAG, 27.6.
15.00 „Liebe für Rom" — sechstes Kapitel: „Ein Festkleid für Alison"; 15.30 Schabbateingangsprogramm für Kinder; 21.10 „Hamlet" — Neubearbeitung für den Film nach Shakespeare mit Richard Chamberlain, Sir Michael Redgrave, Margaret Leighton, etc.

SCHABBAT, 28.6.
20.00 Unterhaltungsprogramm — „mit Lulu"; 21.00 „Auf der Schwelle des Tempels" — Verhältnis Bialiks zur jüdischen Tradition; 21.30 Sportschau; 22.00 „Herzl" (Dokumentarbericht der österreichischen Television) über das Werk Herzls vom Beginn des Dreyfus-Prozesses bis zu seinem Tode.

Für BRIEFMARKENFREUNDE

Die Feiertags-Gemäldemarken sind Dienstag, den 17. Juni pünktlich erschienen und zeigen in etwas matter Farbgebung: 1.00 IL „Hanukka" nach einem Gemälde von Moritz Oppenheim, 1.40 IL „Purimspiele" von Jankel Adler und 4.00 IL „Yom Kippur" von Maurícy Gottlieb. Als eines der gelungensten Markenbilder der letzten Zeit können wir das Bildnis des alten Paares auf der 1.85 IL Sondermarke „Gerontologie" betrachten; der Entwurf von Zwi Narkiss symbolisiert vielsagend die Forschung auf dem Gebiete der Lebensverhältnisse älterer Menschen. Gleichzeitig erschien ein Ergänzungswert zur laufenden Freimarkenreihe mit Landschaftsbildern zu 1.70 IL mit Ansicht von Nazerat Illit in schwarzbrauner Farbe. Zur Erleichterung der elektronischen Briefsortierung ist diese Marke rechts und links mit einem Phosphorstreifen überzogen.

Die Hafnia '76 Internationale Briefmarken-Ausstellung, über die wir seinerzeit berichteten und deren Sonderblock wir abgebildet hatten, findet endgültig 20.—29. August 1975 im Bella Center in Kopenhagen statt.

Am 26. Juni 1945 wurde die Organisation der Vereinten Nationen (UN) gegründet und aus Anlass des 30. Jahrstages gibt die Postverwaltung der UN je zwei Sondermarken und je zwei Sonderblocks heraus. Der Entwurf zu diesen Marken stammt vom Israeli Asher Kalderon, die Anordnung der Blocks von Olav S. Mathiesen aus Dänemark. Die beiden Marken für New York haben Nennwerte zu 10 und 26 Cents, die für Genf zu 0.60 und 0.90 Fs. Die beiden amerikanischen Marken sind in einem englisch-sprachigen Sonderblock zusammengefasst, die beiden Schweizermarken in einem Sonderblock, der französische Inschriften zeigt.

Die deutsche Bundespost begann soeben mit der stufenweisen Herausgabe der auf 14 Werte geplanten neuen Freimarkenreihe, die diesmal kein Porträt, sondern Symbole des technischen Fortschritts im Bilde zeigen werden. Vorausgesehen sind: 5 Pf. Nachrichtensatellit, 10 Pf. Nahverkehrs-Triebzug, 20 Pf. Leuchtturm, 30 Pf. Rettungs-Helikopter, 40 Pf. Weltraumlabor, 50 Pf. Satelliten-Erdstation, 70 Pf. Schiffbau, 80 Pf. Traktor, 100 Pf. Braunkohlen-Förderbagger, 120 Pf. Chemieanlage, 140 Pf. Heizkraftwerk, 200 Pf. Bohrinsel und 500 Pf. Radioteleskop. Wie wir sehen, zeigt sich die Inflation auch auf den deutschen Briefmarken, deren Höchstwert bereits 5 DM (= 12.50 IL) beträgt. Für Westberlin wird dieselbe Serie mit dem Textzusatz „Berlin" ausgegeben werden.

Jungtiere zieren die sieben neuen Sondermarken von Ungarn, in der Reihenfolge 40, 60, 80 Filler, 1.20, 2, 4, und 6 Forint: Hund, Katze, Kaninchen, Fohlen, Lämmchen, Kalb und Ferkel. Ein Prachtsatz für jugendliche Sammler...

Y. H. Kolar

THEATERPROGRAMM

HABIMA — GROSSER SAAL:
„Edy King" (neuestes Stück von Nissim Aloni, mit u.a. Channa Rowina) 21., 22.6.
„Die Geiseln" (Drama aus d. Jahre 1812, mit u.a. Schlomo Bar-Schavit, Schmuel Atzmon, Nissim Asikri u.a.) 23., 24.6.
„Der Tag, an dem der Papst entführt wurde" (Komödie mit Schmuel Rodensky u.a.) 25., 26.6.

KLEINER SAAL:
„Die Geiseln" 21., 22.6.
„Heuchelei und Verlogenheit" (Komödie aus dem 17. Jahrhundert von Reb Wolfsohn) 23., 24., 25., 26.6.

BIMARTEF:
„Heuchelei und Verlogenheit" 20., 21.6.

KAMERI:
„Komödie der Irrungen" (Shakespeare modern) 22., 23.6.
„Drei Festlichkeiten" (Komödie mit u.a. Channa Maron, Gila Almagor) 24., 25.6.
„Koreolan" (Drama mit Oded Teomi, Orna Porat und vielen anderen) 21.6.
„Besuch der alten Dame" (Friedrich Dürrenmatt) 26.6.

TZAVTA:
„Ein leichter Schmerz" (zwei Einakter von Harold Pinter mit Channa Maron und Josef Yadin) 22., 26.6.

Schach-Ecke

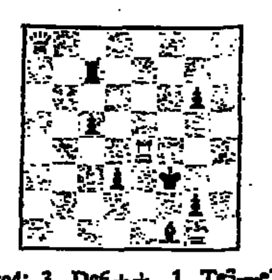
redigiert von J. Aloni u. H. Fuss

PROBLEMTEIL

Lösung des Problems Nr. 69 von Oreschyn — Ponomarow

Schlüsselzug: Sg3—f1 mit der Drohung Sf1xe3 nebst Th2—c2++.

1. Te3—e4; 2. Dh3+ Kxd4; 3. Dh8++. 1. Te3—e6; 2. Df3+ Kxc4; 3. Dc6++. 1. Te3—e7; 2. Dg3+ Kc3—b4; 3. Dg3—e1++. 1. f5xg4; 2. Sxe3 nebst Te2++.



Richtige Lösungen sandten uns: Käte Bershtel, Susanne Striem, Frida Teitelbaum, Dr. D. Taubes, Prof. S. Altaras, S. Gross, N. Kümmel, M. Reizes, J. Cohen, J. Zimbler, N. Stenzler, M. Ellenbogen, M. Borinski und P. Bergmann.

PROBLEM Nr. 72
von E. Palkoska
1. Preis Prager Schachclub. 1925

Weiss: Kg1, Da8, Te4, Lh4, Bauern c3 und h2.
6 Figuren.
Schwarz: Kf3, Tc7, Lf1, Bauern c5, d3, g2 und g6.
7 Figuren.
Matt in drei Zügen.

SCHACHNACHRICHTEN AUS ISRAEL

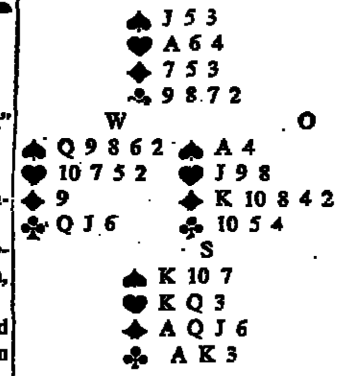
Endergebnis der 3 Internationalen Turniere in Netania.

Grossmeisterturnier: Timan (Holland) 9 aus 13 Partien, Liberson und Kreidman je 8.5, Lederman 7.5, Naidorf (Argentinien) und Pachman (BRD) je 7. Kagan, Schamkowitsch und Radeschkowitsch je 6.5. Panno (Argentinien) 5.5, Yanowski (Kanada) je 5 und Balschan je 5. Bleiman 4,5 und Cardoso (Philippinen) 4.

Meisterturnier: Kaldor 8.5 aus 11, Rooze (Belgien) 7.5, Eslon (Schweden) 7, Gitesku (Rumänien) 6.5, Dunkelblum (Belgien, Ginsburger, Domnitz und Porat je 5, Glusman und Ein Dor je 4,5. Frau Kuschnir 4 und Balinas (Philippinen) 3,5.

BRIDGE

Viele Verteilungen werden ganz routinemässig abgespielt, doch kommt es des öfteren vor, dass der Alleinspieler der Fantasie etwas freien Lauf lässt, um gute Ergebnisse zu erzielen. Wann und wo muss er dies tun? Wer dies weiss, der kann Bridge spielen.



N
♠ J 5 3
♥ A 6 4
♦ 7 5 3
♣ 9 8 7 2

W
♠ Q 9 8 6 2
♥ 10 7 5 2
♦ 9
♣ Q J 6

O
♠ A 4
♥ J 9 8
♦ K 10 8 4 2
♣ 10 5 4

S
♠ K 10 7
♥ K Q 3
♦ A Q J 6
♣ A K 3

Süd spielt 3 Ohne. Die Gegner haben nicht gereizt. Westen spielte fast an allen Tischen Pik 6 oder Pik 2 aus.

In den meisten aller Fälle übernahm Ost mit dem As und der Alleinspieler wirft von beiden Händen klein zu. Osten spielt dann eine Pik zurück und Süd finessiert die Pikzehn, die Westens Pikdame zum Opfer fällt. Westen wiederum spielt ein kleines Pik, worauf Junge von dem Tisch und König aus der Hand fallen und der Alleinspieler ist am Stich...

Er kann sieben Stiche von oben machen, es fehlen ihm also 2, um den Kontrakt zu erfüllen. Folglich geht er mit dem Herzas zum Tisch und macht einen Karoimpasse, der auch gelingt, sodass nur noch der neunte Stich fehlt. Es gibt also nur noch eine Hoffnung: Indem man das Karoas vorspielt in der Annahme, dass der Karokönig fallen wird oder die feindlichen Karos 3 zu 3 verteilt waren. Aber Westen bedient schon bei der zweiten Runde Karo nicht mehr u. der Kontrakt ist kaputt und daher unmöglich zu erfüllen.

Nun lieber Leser und Bridgespieler, überlegen Sie, wo war der Moment, von der Routine abzuweichen um doch den Kontrakt zu erfüllen?

Der Alleinspieler kann den Kontrakt erfüllen und das auf eine ganz logische Weise, wenn er gleich bei dem ersten Stich etwas Unroutinemässiges tut: seinen Pikkönig auf Ostens As zuwirft! Dann können ihn keine zehn Pferde mehr halten seine 3 Ohne zu erfüllen. Dann kommt er zweimal auf den Tisch mit Pikjunge und Herzas, was ihm gestattet, 2 Karofinessen zu machen. Als Osten die erste Pikrunde mit dem As nahm, zeigte wohl die allgemein bekannte Elferregel (Klein ausspielen bedeutet Figur), dass Westen die Dame besitzt. Sobald dieser Umstand feststeht, muss der Pikkönig entblockiert werden, um einen zweiten Einstich am Tisch für die zweite Karofinesse zu ermöglichen.

Dann taucht immer die Frage auf: Wieso haben von 30 Tischen nur 3 oder 4 den Kontrakt erfüllt, war bei denen die Verteidigung so schlecht? Nein, der Alleinspieler hat zeitig genug daran gedacht, was ihm bevorsteht. Gar nicht so schwer eigentlich! Wenn man nur rechtzeitig daran denkt!

Bearbeitet v. Horst Peiser

kleine ANZEIGEN ★ TEL AVIV ★

AN- UND VERKAUF

NACH WIE VOR!
TEPPICHE-JURAN!
T-A, Geula 49, Tel. 57885
Fachmännische Reinigung
Reparaturen — versichert
Einlagerungen — kostenlos
ANKAUF — VERKAUF

„SEGAL"
KAUFT
antike Möbel, Kühlschränke
Televisionsapparate und
Haushaltsauflösungen
Tel. 83 22 67
abends Tel. 862856.

AKIBA
kauft Möbel, Küchen- und Haushaltsgegenstände, Kleider, Bücher und Nachlässe.
Tel. 052-96736 auch Schabbat

PLASTIK-VORHAENGE
fuer Badezimmer, Kueche,
fertig und nach Mass
Terylene Tischdecken.
Auslaendische Erzeugnisse.
Geffner T.-A., Pinsker 29 (Ecke Trumpeldor). Tel. 288770

Komplette
STEREO-ANLAGE
exklusiv, neu
ZU VERKAUFEN
Tel. 232904

● Kaufe alles! Möbel, Frigidaire, Televisionsapparate, Antiquitäten, Nachlässe. Tel. 235117, abends.
● Philipp Hakone kauft Möbel, Antiquitäten, Frigidaire, Nachlässe. — Telefon: 834938: abends 880711.
● Beer & Marco kaufen antike und gebrauchte Möbel, auch Nachlässe, Tel. 825681.
● Wir kaufen antike und gebrauchte Möbel, Haushaltsgegenstände. Nachlässe. Tel. 833245,
● Kaufe gebrauchte und antike Möbel. Nachlässe, Haushaltsauflösungen. Tel. 472796. Cohen.
● Zu Ihrer Bequemlichkeit Kaufe Liquidationen! — Zahle höchste Preise! Abraham-Avner, Tel. 53352!
● Reinrassige junge (6 Wochen) Collies preiswert abzugeben. Telefon 724010.

. . . zu allerletzt
kommt man doch zu Stampf
wenn man TEPPICHE
kaufen, verkaufen oder
richten will.
STAMPF
Hess Str. 1, Tel. 295531, T-A

KLAVIERE

● Klaviere — neu und gebraucht. Orgeln. Grosse Auswahl — gute Bedingungen. Melnik, Tel-Aviv, Dizengoff 125. Tel. 220303.
● Klaviere Kleinmann, das führende Fachgeschäft und autorisierter Importeur für zollfreie Empfänger. Tel-Aviv, Zamenhof Str. 36, Tel. 282989; Jerusalem, Koresch Str. 2. Tel. 223796.

BUECHER

● Gute Bücher stets gesucht. Höchste Preise. Auch Provinz. Pollak, Tel-Aviv, King George 56, Tel. 248616.

BRIEFMARKEN

● Kaufe Israel. Europa, auch Einzelmarken. 732595.

WOHNUNGSMARKT

Baruch KAINER T.-A.
Ben Jehuda 65
Tel. 223759 ● 10-12, 4-6
SUCHT
für vorgemerkte Kunden
1) Gute Wohnungen 1—5 Zimmer zu mieten / kaufen;
2) Häuser und Villen;
3) Läden in Hauptstrassen

● Zu verkaufen 4½-Zimmer-Luxuswohnung, 3. Stock, Zentralheizung, Schrankzimmer, doppelte Bequemlichkeiten. — IL 360.000.- Näheres bei Heisler, Neot Afeka Alef, Rigastr. 14.
● Zu vermieten: Separates Zimmer für ein- bis zweimal wöchentlich, Zafon Tel-Aviv. Telefon 251825.
● Möblierte 2-Zimmerwohnung in Ramat Chen an junges Ehepaar zu vermieten. Tel. 986334.
● Wohnungstausch: Biete 4-Zimmer-Cottage, Kiron. — Suche 2½—3-Zimmer, Tel-Aviv. Telefon 232904.
● In Ramat Hascharon, wunderschöne 1½-Zimmerwohnung, gegen Schlüsselgeld abzugeben. Tel. 957567.

PENSIONEN

● Hotel und Pension „Tel Aviv". Beth Berensohn, Zfat, Eröffnung: Freitag 27.6.75. Bestellungen durch die Post oder Telefon 067-31381/2

UNTERRICHT

● Erteile Unterricht Englisch, Deutsch, Französisch, Schach, Bridge, Nachhilfe für Schüler und Schülerinnen. 732595.

ARBEITSMARKT

Rentner
geb. in Tschechoslowakei
(Mähren) SUCHT
Vertrauensposten
4 Stunden täglich.
Tel. 285797 (2—5 Uhr)

● Telefoniere: Freitag vormittag und täglich 6—7 Uhr nachmittag: 440647! Täglich 10—13: 293637! — Stellenvermittlung „Ruth", Jawnestr. 2, vermittelt Personal zu allen Arbeiten.
● Krankenschwester sucht Arbeit bei Kranken. Ohne Kochen, halbtags. Tel-Aviv, 245959.
● Suche stundenweise Krankenbetreuung inkl. Diätzubereitung. Ramat Gan — Giwatajim. Telefon 211656.
● Osrot-Pflegerinnen — Kellnerinnen — vermittelt „Rina", Tel-Aviv. Merkas Baale Melachastr. 21, Tel. 284849.
● Perfekte deutsche Schreibkraft mit sehr guten Iwrith-Kenntnissen, möglichst mit Erfahrung in Wiedergutmachung, für Halbtagsbeschäftigung ab Anfang Juli 1975 gesucht. Telefon 248692.
● Suche zur Betreuung alter Eltern, Frau mit Wohnen. Telefon 248708, 1—4 Uhr.
● Diplomierte Masseuse für Frauen und Männer sucht Arbeit. Tel. 293783.

EXISTENZEN

● Hotel — Pension „Rachel" zu verpachten oder Teilhaber gesucht. Spinozastr. 11, Tel-Aviv. Zimmer ab IL 10.— täglich.

EHE

● Gut aussehende, kultivierte Witwe, sucht seriösen Partner, 55—60 zwecks Heirat. Zuschriften erbeten an POB 4868, Haifa, für Nr. 195.
● Die erste Heiratsvermittlerin in Israel, seit 1950. Passende Partner für jedes Alter, Sara Moscovici, Jaffastr. 34, Haifa, Tel. 04-524408.

Gebildete DAME,
schlank, gutherzig,
in Deutschland lebend,
wird im Juli d.J.
in Jerusalem sein
und wünscht,
liebenswerten,
intelligenten
PARTNER (bis 50)
kennenzulernen.
Bildzuschriften erbeten
an:
Chadschot Israel,
POB 28026, Tel-Aviv,
für Nr. 55.

● Pensionär sucht ehrbare Bekanntschaft mit Dame bis 60. Unabhängig, deutsche und ungarische Sprachkenntnisse. Natur- und Tierfreundin. Anruf: Telefon 934335, Haifa.
● Ehepartner für jeden! Touristen, Akademiker. „Fortuna", Idelson 20. Tel-Aviv, Telefon 291004.
● „Joffy" — 220868 — Dizengoff 212, proponiert: Touristin, 27, Schweiz — Millionär, 48, Frankfurt — Touristin, 24, eigene Fabrik — Aerzte, 28 und 32 — Ingenieure jeden Alters — Religiöse — Techniker. Extra-Abteilung für Invaliden.
● Dame, Pensionärin, Eigenheim, unabhängig — wünscht Freundschaft mit einem seriösen kultivierten Herrn, 65—70. POB 1334, Tel-Aviv, für L/49298.
● Akademiker, Pensionär, materiell gesichert, sportlich, musikalisch, aktiv, sucht intelligente, gesunde, gutaussehende Freundin. Bei Entsprechen spätere Ehe möglich. Möbliertwohnung vorhanden. Angebote unter „Akademiker", an Hakol Lanoar Ramat Gan, Bialik 51.

VERSCHIEDENES

Bezauberndes Katerchen,
dunkelgetigert, stubenrein,
SUCHT ECHTEN
KATZENFREUND(IN)
Dr. Rotstein
Sderot Hamapilim 26/158
YAD ELIYAHU

POLITUR-ERNEUERUNG
alle Arten von Möbel, auch antike. Neue Farbe, auch im Hause des Kunden.
Verantwortliche Arbeit.
Tel. 845733 abends.
ESCHEL

● TV-Schnellservice, Reparaturen von Televisionsapparaten, Radios, Tonbandgeräten und Stereo-Anlagen. — Herzlia, Beth Nordau 13, Tel. 932233.
● Zahnprothesen Express-Reparaturen in ½ Stunde. Zahnlaboratorium E. Zuckermann. Tel-Aviv, King George Str. 5, Telefon 282429.
● Television, Stereo, Reparaturen mit Garantie. Deutschsprechend. Tedi, Bialik 68. Ramat Gan, Tel. 730343.
● Zahnprothesen, Expressreparaturen, ½ Stunde, billig. Tel-Aviv, Ben Gurion Blvd. 32, Bus 61, 62, 1, 4, 5 und 10. Telefon 246130. Empfängt immer.
● Gebildete Dame, 60, möchte sympathischen Herrn, der gerne zu Fuss geht, zwecks gemeinsamer Spaziergänge und Freizeitgestaltung kennenlernen. P.O.B. 1334, Tel-Aviv, für D/51144.

NOTIZEN

● Schutzverband der Renten- und Entschaedigungsempfaenger, Tel-Aviv und Südbezirk. Sprechstunde Dienstag 10.00—11.30 Uhr, Hachaschmonaimstr. 91 (Bank Le'umi), 1. Stock, rechts gegenüber dem Lift. — Letzte Sprechstunde vor dem Sommerurlaub 1.7.75. Wiederaufnahme der Sprechstunde 7.10.75. Schriftliche Anfragen unter POB 26378 Tel-Aviv.

● Ehemalige österreichische Gewerbetreibende, Selbständige, Angestellte, deren Witwen haben vielleicht Anspruch auf eine Pension in Oesterreich. Bearbeitung durch Rechtsanwalt in Wien gegen Erfolgshonorar ohne Spesenbeitrag. Auskunft erteilt spesenfrei P.O.B. 2623 Tel-Aviv.
● Suche Zeugen für PERESCHYNSKO, die bezeugen, dass ich in meinem Elternhause in deutschem Geiste erzogen wurde und dass ich die deutsche Sprache beherrschte. Zuschriften: Szymon Lutwak, Akko, Giborej-Sinai 12.

GOTTESDIENST

Schabbat-Eingang: 7.28 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 8.33 Uhr.
Parscha: BALAK.

1. Ichud Schiwat Zion, Neue Synagoge, Ben Jehudastr. 86: Freitag abend 7.35; Schabbat morgen 6.30 und 8.30 Bar-Mizwa: Alon Kaplan und Daniel Klinghofer. — Schabbat Mincha 7.40. Uhr Vortrag: Raw Jehuda Ansbacher.

2. Ichud Schiwat Zion, Beth Hamore, Nathan Strauss-Str. 5: Freitag abend 7.35; Schabbat morgen 8.00: Schabbat Mincha 7.40 Uhr.

Wiener Minjan: Nathan Hechachamstr. 10. Freitag abds. 7.35 Uhr; Schab. morgen 8.00 Uhr, Limud Talmud 6.30 Uhr; Leitung Rabb. Dr. Zwi Schechter. Mincha 7.30 Uhr.

„Kedem"-Synagoge, Progressive Gemeinde, Carlebachstr. 20. Ecke Ibn Gwirolstr. Freitag 6.30 Uhr. Schabbat morgen 9.30 Uhr. Predigt Haraw Mosche Zemer.

„Kehilat Ramat Aviv". Universität Tel-Aviv. Beth Perez Naftali: Freitag 18.30 Uhr Vortrag: MdK Nissim Eliad.

Hatechia Ramat Gan: Freitag abend 7.35 Uhr; Schabbat morgen 7.45 Uhr: Lehrvortrag Herr Barkol. — Mincha 7.30 Gamara Schiur. Herr Weizmann.

Kehilat „Emet v'Anava". Ramat Gan, Jabotinsky 57, Freitag abend 6.00 Uhr, Schabbat morgen 9.30 Uhr.

„Haminjan Hechadasch" — Schchunat Elieser, Kfar Saba. Freitag abend 7.40. Schabbat morgen 7.30; Bar-Mizwa: Asher Rubin. Mincha 7.40 Uhr.

Agudat Beth Haknesset. Kfar Schmarjahu. Freitag abend 19.15: Schabbat morgen 8.00. Bar-Mizwa: Jehuda Lin. Ansprache: Raw Schmuel Avidor Hacohen, Mincha: 18.30 Uhr.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV

ALLENBY: The Front Page
BEN JEHUDA: The Towering Inferno
CHEN: The Super Cops
CINEMA ONE: Keep it up, Jack
CINEMA TWO: Chagiga la Ejnajim
CINERAMA: A Reason to Live a Reason to Die
DRIVE-IN: 8.00 Attila
10.15: Caravan to Vaccares.
DEKEL: Alice Doesn't Live Here Any More
ESTHER: Jehije tow... Salomoniko
GAT: The Seduction of Mimi
GORDON: Die Czardasfürstin
HOD: The Wilby Conspiracy
LIMOR: Caravan to Vaccares
MAXIM: Can Be Done, Amigo
MOGRABI: Peur sur la ville
ORLY: The Apprenticeship of Duddy Kravitz
OPHIR: The Centurions
PARIS: Zandy's Bride
PEER: Young Frankenstein
ROYAL: La Fantome de la Liberte
STUDIO: Confession of a Window Cleaner
ICHPI ET: Amarcord
TEL-AVIV: Das Kino ist geschlossen.
ZAFON: Scenes from a Marriage

RAMAT GAN

KINO LILLY: 7.15 u. 9.30 Uhr Jack Nicholson in „The Last Detail" (2. Woche).
4.00 Uhr: Tarzan in the Jungle

APOTHEKEN- UND AERZTEDIENST

TEL-AVIV
Freitag, 19.00—23.00 Uhr: King George 28, Tel. 223721; Schlomo Hamelech 78, Telefon 246461.
Schabbat, 8.30 — 19.00 Uhr: Achad Haam 91 (n. Habima). Tel. 285301: Ben Jehuda 183, Tel. 242673; Jehuda Halevy 67, Tel. 612474.
Moz. Schab. 19.00-23.00 Uhr: Achad Haam 91 (n. Habima). Tel. 285301; Dizengoff 217, Telefon 223488.
RAMAT GAN und UMGEBUNG: Freitag abend: Giwatajim, Katznelson 151, Tel. 722271 Schabbat: Ramat Gan, Aba Hillel 30, Tel. 723554.
BNE BRAK: Freitag abend: Jeruschalajim 62. Schabbat: Aba Hillel 30.
PETACH TIKWA: Freitag abend: Stampfer 24, Tel. 910946 Schabbat: Chowewe Zion 40. Telefon 911078.
HERZLIA und UMGEBUNG: Freitag abend und Schabbat: Herzlia Pituach, Wingate 142 (gegenüber Hotel Tiran)
NATANIA: Freitag abend: Schaar Hagai 14, Tel. 22695; Schabbat: Herzl 24, Tel. 22243.
BAT JAM: Freitag abend und Schabbat: Hanewiim 3, neben Magen David Adom.
CHOLON: Freitag abend: Sokolov 68: Schabbat: Krause 46.
BEER SCHEWA: Freitag abend: Schikun Dalet, Merkas; *Schabbat: Merkas Gilad Chadasch*, Derech Hanessiim.

AERZTENACHTDIENST
Dr. Har Even, Epstein 5, Tel. 443281.
Magen David Adom: Ärzte Nachtdienst T-A, Tel. 292222; oder 101 von 8 Uhr abends bis 7 Uhr morgens.
Gusch Dan: Magen David Adom. Tel. 781111.
Kupat Cholim „Maccabi" Aerztedienst im ganzen Land beim MDA:
Kupat Cholim Merkasit Tel-Aviv—Jaffo: MDA Mazestr. 13 Tel. 101 von 8.00 Uhr abds. bis 7 Uhr morgens. Dr. Watts Allenbystr. 50. Tel. 53888 (nur tagsüber): Dr. Marc Dona. Hachaschmonaim 4, Tel. 248228.
Ramat Gan, Giwataim und Bne Brak: MDA, Hagilgalstr. 42, Tel. 781111 von 8 Uhr abds. bis 7 Uhr früh Dr. Komlosch (Kinder), Weizmannstr. 33 Giwataim, Tel. 721621; Herzlia Neve Amal. Ramat Hascharon Mitteilung im Snif Chedera MDA Tel 2333 von 8 Uhr. abends bis 7 Uhr morgens.
Kupat Cholim „Assaf" Tel Aviv. Tel. 101 Gush Dan. Tel. 781111: Bat Jam. Tel. 863333 Cholon. Tel. 843133: Haifa 254530.

HAIFA

ELEKTRO-INSTALLATIONEN
REPARATUREN
rasch und verlässlich
DAN ROSENBLATT
Haifa, Moria 119,
Tel. 241923, 662645

BRUCHBAENDER SCHUH-EINLAGEN
Feine GUMMISTRÜMPFE
Orthopädische MIEDER
Orthopaedia LABO
HAIFA, Arlosoroffstr. 8

Zentrum Hadar
SCHLUESSELGELD
Bueroraum
3 Zimmer
mit Möglichkeit
zur Erweiterung.
Für Arzt, Ingenieur, Anwalt
geeignet.
Auch für Wohnzwecke.
P.O.B. 5215, Haifa

Neue Auswahl von
Perser- und inländischen
TEPPICHEN
zu mässigen Preisen.
„EZRA", Haifa, Khayatstr. 6
Tel. 663238

● Kaufe gebrauchte Stilmöbel und Haushaltsauflösungen. Tel. 04-662066, 04-532861, 04-232203 Haifa.
● Kaufe gebrauchte Möbel. Haushaltsauflösungen, Antiquitäten etc. Haifa, Tel. 643671, 514941.
● Kauf! Verkauf! Tausch! Münzen, antike und neuzeitliche Medaillen, Banknoten. Eidelstein u. Holland, Haifa, Herzl 61. Telefon 04-645035.
● Gesellschafterin für alleinstehende Dame, lechte Hausarbeit, bevorzugt mit Schlafen, eigenes Zimmer. Hadar, Tel. 04-666865.

NOTIZEN

Schabbat-Eingang: 7.23 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 8.34 Uhr.

APOTHEKENDIENST:
Freitag bis 21.00 Uhr: Massada 1, Tel. 662289; Schabbat bis 21.00 Uhr: Alija 44, Telefon 522061.
Nach 21.00 Uhr: MDA, Telefon 512233, Kiriat Elieser.

● Schutzverband der Renten- und Entschaedigungsempfaenger e.V. — *Haifa und Nordbezirk*, POB 6148, Haifa. Unsere letzte SPRECHSTUNDE vor den Sommerferien ist am Mittwoch, den 25. Juni 1975 — der Neubeginn unseres Beratungsdienstes am 8. Oktober 1975. Schriftliche Anfragen werden jederzeit beantwortet. Neuanmeldungen in den Sprechstunden und auf dem Postwer

JERUSALEM

● Kaufe antike Möbel. Bilder, Teppiche, Porzellanware, Kristall, Bücher. Tel. 281150.

Schabbat-Eingang: 7.10 Uhr.
Schabbat-Ausgang: 8.30 Uhr.

Beth Haknesset Emet we-Emuna. Narkisstr. — Freitag abds. 7.00 Uhr, Schabbat morgen 8.15 Uhr. — Schrifterklärung Rabb. Jehoschua Amir.

NATURHEILKUNDE IN TEL AVIV
Die Spezialisten von internationalem Ruf
Prof. BARUKOFF
die Organisatoren der internationalen Kongresse in Torino, Italien und Colombo, Ceylon
TIBETISCHES NATURALIEN-INSTITUT
Ohne Medikamente
Wir bringen Ihnen aus dem Orient die Wiederherstellung der Virilität und des allgemeinen Gleichgewichts — Verjüngung — Abmagerung — Entspannung — Beruhigung — tibetische Akupunktur — spezielle und tibetische Naturkuren — rheno-psycho-diätetische Methode — diätetische und besondere tibetische Erzeugnisse. ● Behebung von Schwierigkeiten jeder Art Wir stehen zu Ihrer Verfügung täglich zw. 16—20 Uhr; Tel. 03-252331. Tel-Aviv — POB 26159. Tel-Aviv.

DAS FÜHRENDE REISEBÜRO ISRAELS!
PELTOURS Ltd
Schlomzion Hamalka Str. 2, Tel. 234318/9
JERUSALEM
1. Ermässigte Gruppenflüge und Jugendfahrpreise nach Europa und Amerika (frühzeitige Buchung ratsam).
2. Planung der individuellen Reise und kostenlose Beratung
3. Hotels. Fracht. Versicherungen.
BUEROS UND AGENTEN IN DER GANZEN WELT.

FAHRPLAN SOMMER 1975

AM MOZAE SCHABBAT, 21. JUNI 1975

tritt der neue Fahrplan der Israel-Eisenbahn in Kraft.

Zur Bequemlichkeit des Publikums wird der Sommerfahrplan bis nach den Feiertagen, 26. September 1975 in Kraft bleiben.

Im Sommer — wie in jeder Jahreszeit — ist die Fahrt mit der Eisenbahn bequemer, sicherer und billiger als mit jedem anderen interurbanen Verkehrsmittel.

ZU IHRER VERFUEGUNG:
★ Büffet oder Speisewagen
★ Reservierte Plätze
★ Parkplätze in Tel-Aviv und in Haifa
★ Expresszüge auf der Linie Tel-Aviv — Haifa — Naharia
★ 25% Ermässigung für organisierte Gruppen (Arbeitsräte, Pensionäre, Ausflügler)
★ 25% Ermässigung für zehn Karten in eine Richtung und für 20 Tour-Retourkarten (zwischen Hauptstationen, an den Tagen Montag bis Donnerstag)

Bitte, beachten Sie die Änderungen beim Anhalten der Sammelzüge in den Zwischenstationen.

Weitere Einzelheiten und Fahrplan an allen Eisenbahnstationen.

Fahrplan in Plakatform erhältlich mittels Zuschrift an den Leiter der Verkehrs- und Handelsabteilung, Israel-Eisenbahn, P.O.B. 44, Haifa.

ISRAEL EISENBAHN



חדשות ישראל ECHO DES TAGES

כתב אשמה נגד עצמנו

עצרת הסוכנות היהודית נסתיימה בבחירה מחדש של פנחס ספיר כיושב ראש. הוא נבחר פה־אחד, למרות שסיעת החרות רצתה כמה ימים לפני זה לפטר אותו. גם המנהיגים האחרים נבחרו מחדש, אבל אחידות הדעות אינה יכולה הנחם אותנו. פנחס ספיר הבטיח לחזק את העליה על ידי כוחו הדינמי, אבל לצערנו פחתה העליה וגדלה הירידה מן הארץ. על הבעיה הזאת ועידת הסוכנות לא נתנה שום תשובה. ארצנו נותנת לעולים הקלות רבות, אבל למרות כל הקשיים מקוים המהגרים מרוסיה להסתדר בארה״ב וקהי־לת ברלין מטפלת במהגרים נוספים הנמצאים במחנה פליטים, בעוד שאנו רואים זרם ירידה לפנינו.

האם אפשר להסביר את התופעה הזאת רק בגלל החום ופחד מפני מלחמה? האם אין פגמים במבנה חברתנו המפחידים את העולים האלה? הממשלה אשר לבשה עוז ומסרה את נושא המיסים לוועדת מומחים בלתי־מפלגתית צריכה לפעול בדרך זו גם בנוגע לענייני העליה והקליטה. אנו משוכנעים שאם נתגבר על בעיות קואליציוניות במשרד הקליטה ועל הקשיים המרובים מצד הרבנות נוכל למשוך עולים למרות האקלים החם ופחד בפני מלחמה. עלינו לפעול בהקדם. אם הסוכנות לא ידעה לפלס את הדרך לפתרון, אז על הממשלה להיכנס בכל כוחה לעניין.

י. א. פ.

ANKLAGE GEGEN UNS SELBST

Die Jahrestagung der Jewish Agency in Jerusalem ging in eitel Eintracht und Freundschaft zuende. Pinchas Sapir, dem die Cherut drei Tage vorher ein Misstrauensvotum hatte ausstellen wollen, wurde einstimmig wieder zum Vorsitzenden der Jewish Agency gewählt, auch die anderen Funktionäre spielen ihre Rolle weiter — mit Ausnahme von Dr. Tibor Rosenbaum, der aus dem öffentlichen Leben ausscheiden musste.

Trotz dieser Einheit konnte diese Konferenz der Jewish Agency wenig Anlass zur Freude bieten. Pinchas Sapir, einst ungestümer Motor im Finanzministerium wollte seine Dynamik auch in der Jewish Agency und der Zionistischen Organisation zeigen und versprach insbesondere Wunderdinge auf dem Gebiete der Einwanderung.

Von diesen Wundern ist sehr wenig übrig geblieben. Die Zahl der Einwanderer ist radikal zurückgegangen, daegegen haben wir es mit einer Steigerung der Auswanderung zu tun, bei der der Schock des Jom Kippur-Krieges und die verschiedenen Affären im Lande nachwirken. Typisches Beispiel: Im Armeesender erzählte ein junges Mädchen in einer der so beliebt gewordenen Telefonsendungen, dass sie und ihre Freunde nach Kopenhagen fahren würden, um sich zu „erholen". Auf die Frage, wann sie zurückkehren würde, kam die Antwort: „Ueberhaupt nicht" — und der verwirrte Programm-Ansager brach des Gespräch mit dem merkwürdigen Mädchen sehr schnell ab.

Wenn junge Menschen, die hier im Lande aufwuchsen, so denken, welche Vorwürfe will man dann gegen Olim erheben, die nach einer gewissen Uebergangszeit das Land wieder verlassen? Auch hier ein Beispiel: Während der Konferenz der Jewish Agency in Jerusalem wandten sich Einwanderer aus den westlichen Ländern mit dringenden Forderungen an Sapir. Ihnen hatte man Mietswohnungen gegeben, aber plötzlich wurden die Mieten phantastisch erhöht — unter Berufung auf klein gedruckte Paragraphen, die sie nicht hatten lesen können. Die Olim fühlten sich betrogen und Sapir musste die Berechtigung ihrer Beschwerden zugeben.

Dabei ist nicht alles schlecht, was unser Land für Einwanderer getan hat. Die Zuteilung von Wohnungen erfolgt im allgemeinen unter Bedingungen, die viel günstiger sind als in anderen Ländern. Einwanderer bekommen alle möglichen Zoll- und Steuerermässigungen und viele haben dies dem Staate mit Missbräuchen gelohnt. In Israel wird praktisch jedes Arztdiplom aus Russland anerkannt, während man in den USA nochmals studieren muss. Bei den ersten Prüfungen im Rahmen des neuen Studiums in Amerika haben nur wenige Prozent die Hürde des Examens übersprungen.

Aus den USA kommen im allgemeinen bittere Klagen über Einordnungsschwierigkeiten der Einwanderer. Aber — diese Berichte enden im allgemeinen mit der Zuversicht, dass man doch einen Platz im grossen Amerika finden werde; während wir uns um Auswanderung sorgen, ist die jüdische Gemeinde in Berlin eifrig mit der Eingliederung von Einwandern beschäftigt, die dort zunächst im Flüchtlingslager leben müssen.

Manche von den genannten Juden kamen direkt dorthin, viele sind in Wien „abgesprungen", ein grosser Teil hat jedoch den Staub Israels von seinen Füssen geschüttelt. Warum? Auf diese Frage hat die Jewish Agency keine ernsthafte Antwort zu geben versucht, und das ist eine schwere Anklage gegen diese Tagung. Sind an allem nur Hitze und Kriegsfurcht schuld oder gibt es Momente in unserer Gesellschaft- und Wirtschaftsordnung, die abschreckend wirken?

Pinchas Sapir macht jetzt ein besorgtes Gesicht. Aber das genügt nicht. Wie will er Einwanderung ermuntern, wenn Auswanderer zugleich unser Land in duesteren Farben schildern? Gegen das Einordnungsministerium und seine Methoden wurden Dutzende Vorwürfe erhoben, aber alle Beschwerden konnten keine Aenderung herbeiführen, weil dieses Amt aus Koalitionsgründen einer Partei vorbehalten ist. Niemand vermag zu sagen, warum heute noch Teilung in Einwanderungsabteilung der Jewish Agency und Einordnungsministerium notwendig ist, der Koalitionsschlüssel ist vielleicht die einzige Antwort.

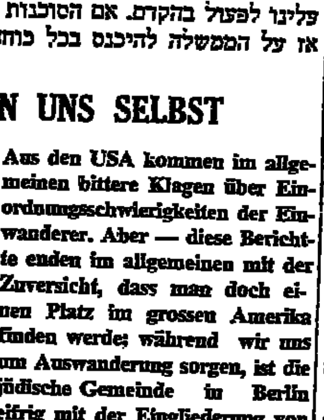
Warum das alles? Diese uns selbst anklagende Frage bleibt nach der Tagung der Jewish Agency unbeantwortet. Die Regierung Rabin, die es verstand, ein so brisantes Thema wie die Steuerreform Fachexperten statt Interessentenvertretern zu übergeben, sollte den Mut haben, auch den Komplex der Ein- und Abwanderung in dieser Weise untersuchen zu lassen. Wir sind überzeugt, dass wir bei einer vernünftigen Politik, ohne Bürokratie und rabbinische Schwierigkeiten auch trotz Hitze und Kriegsfurcht Einwanderer anziehen und eingliedern können. Dann würden wir eine der Hauptschwächen unserer Gemeinschaft in dieser Zeit überwinden.

J.E.P.

Aus der Presse: Das Israel-Pfund wurde um 2% abgewertet



„Bitte nur nicht viel, Herr Friseur . . ."



Mässiger Umsatz in allen Geschäfts-Sparten

Besondere Umsätze hatten die israelischen Geschäfte nicht zu verzeichnen, nachdem die Regierung sich dazu durchgerungen hatte, eine „schleichende Abwertung" durchzuführen. Die zwei Prozent der Abwertung haben auf den Israeli keinen Eindruck gemacht, da die Bürger dieses Landes bisher nicht begriffen haben, dass es sich hier um eine durchaus echte Abwertung handelt, die im Laufe des nächsten Jahres sehr entscheidenden Einfluss auf die gesamte wirtschaftliche Entwicklung des Landes haben kann.

Da es sich die Regierung Israels zur Aufgabe gemacht hat, alles zu tun, was in ihren Kräften steht, um dafür zu sorgen, dass von nun an alle dreissig Tage eine zweiprozentige Abwertung stattfinden kann, ist unbedingt damit zu rechnen, dass diese Abwertung vorgenommen werden wird. Zwar haben die Bürger des jüdischen Staates bisher die Bedeutung dieser Massnahme nicht verstanden und allgemein angenommen, dass es sich hierbei um eine recht unwichtige Massnahme handelt, aber man darf wohl glauben, dass im Laufe der nächsten Monate die Erkenntnis dessen, was dabei geschehen ist, Eingang finden wird.

Die Israelis schenkten den Erklärungen der Regierung und den offiziellen Äusserungen Glauben, und da ja die Abwertung zwei Prozent ausmachte, gab es auch in den Geschäften des Landes kaum wirkliche Grossverkäufe. Die Israelis hatten noch nicht verstanden, dass unzweifelhaft eine bestimmte Art von Waren teurer werden würde, und zwar in einer Weise, die nicht als geringfügig bezeichnet werden kann, so u.a. die Kraftwagen. Autos verteuerten sich in Israel um etwa eineinhalb Prozent. Bei einem automatischen Volkswagen des Typs 1300 bedeutete das ganz einfach die Summe von rund 950.- Israelpfunden, eine Summe, die für den Israeli durchaus nicht als gering bezeichnet werden kann.

Experten sind der Ansicht, dass, nach der nächsten Abwertung des Israelpfundes, die unzweifelhaft innerhalb kürzester Zeit stattfinden wird, auch die Massenkäufe von langlebigen Gütern wieder einsetzen werden. Die Israelis werden dann begreifen, dass sie sich nur dadurch retten können, wenn sie so bald wie nur denkbar all diese Waren erwerben, um zu vermeiden, dass im Laufe der nächsten zehn Monate dreissig Prozent ihrer Währung verloren gehen und sie, sollten sie später kaufen, höhere Preise ansetzen müssen.

HISTADRUT BESTAETIGT POLITIK IHRER FUEHRUNG

Mit absoluter Stimmenmehrheit bestätigte der Geschäftsführende Ausschuss der Histadrut gestern in Tel-Aviv die offizielle Politik der Führung unter der Leitung des Generalsekretärs Jerucham Meschel in allen Fragen, welche die Behandlung der Arbeitskonflikte angehen.

In der Formulierung des Beschlusses heisst es, die Regierung solle möglichst bald Mittel und Wege finden, um dafür Sorge zu tragen, dass bessere Möglichkeiten zur Beilegung von Arbeitskonflikten ebenso gefunden werden, wie vorher bereits dafür gewirkt wird, es erst gar nicht zu solchen Konflikten kommen zu lassen. Ein Vorschlag, der dahinging, eine Pflicht-Schiedsgerichtsbarkeit einzuführen, wurde abgelehnt.

ABWERTUNGSFURCHT BRINGT HOHE DEVISENSCHWARZKURSE

Nach wie vor- und das war bereits vor der letzten Abwertung der Fall, sind d. Kurse für Devisen auf dem „grauen" Markt der Lilienblumstrasse in Tel-Aviv unverhältnismässig hoch. Die D-Mark steht um dreissig Prozent über ihrem offiziellen Kurs, der Dollar zwischen sechzehn und achtzehn Prozent. Auch der Schweizer Franken und der holländische Gulden stehen zu hoch für ihren wirklichen Wert. Erklärt kann diese Erscheinung nur damit werden, dass die Oeffentlichkeit nach wie vor davon überzeugt ist, die weiteren Abwertungen würden nunmehr pünktlich jede dreissig Tage erfolgen- auch wenn offiziell eine solche Möglichkeit schärfstens bestritten wird.

aus dem Lande

Bibliothekare im ganzen Lande traten gestern in einen Teilstreik. Sie sind der Ansicht, dass sie nicht in dem richtigen Sinne entlohnt werden. Die Bibliothekare tun alles, was sie können, um eine bessere Entlohnung zu bekommen.

Wer noch heute ins Ausland fährt, bezahlt alles nach dem bisherigen Tarif. All jene Israelis, die ab heute nachmittag in das Ausland reisen werden, sind gezwungen, eine Nachzahlung zu leisten, die auf den neuen Kursverhältnissen basiert.

Der Geschäftsführende Ausschuss der Histadrut beschäftigte sich gestern mit den Problemen der Angestellten der Luftfahrtslinien in der Frage ihrer Bezahlungen für Auslandsreisen.

Erntehilfe wurde von den Regierungsstellen allen Siedlungen zugesagt, die sich in den letzten Tagen an den Staat gewandt hatten, um darauf aufmerksam zu machen, dass sie nicht imstande seien, ihre Ernte einzubringen, wenn nicht von der zentralen Behörde her Unterstützung gegeben werden sollte.

Der Strassenbau im Lande wird wieder intensiviert werden, nachdem durch ein Jahr hindurch kaum wirklich Verbesserungen an Israels Landstrassen und Wegen überhaupt vorgenommen worden waren. In dieser Hinsicht sind gewisse Summen von amerikanischen Banken ausgeworfen worden.

MUNIZIPALZENTRALE FORDERT REGIERUNGS-UNTERSTÜTZUNG

Tel Aviv, (M. Bi.) Der Vorsitzende der Munizipalzentrale Israels, der Choloner Bürgermeister Pinchas Ejlon, erklärte gestern in Tel Aviv, dass die Kommunalverwaltungen eine Summe von fünf Milliarden IL. schulden, wobei klar ist, dass eine Summe von 400 Millionen IL. übrig bleibt, die unter gar keinen Umständen gedeckt werden kann.

Während der Sitzung der Zentrale der Stadt- und Ortsverwaltungen, die in Tel Aviv stattfand, kam es zu einer Reihe von Debatten über die Budgets der Administrationen. Dabei wurde klar, dass die Stadt- und Ortsverwaltungen ganz einfach nicht imstande sind, den Schwierigkeiten auszuweichen, die sich aus den augenblicklichen Finanzproblemen des Staates ergeben.

Die Munizipalzentrale forderte auch, dass die Regierung, in diesem Falle das Innenministerium, alles tue, was in ihren Kräften steht, um die Gemeinden zu unterstützen, da die israelischen Munizipaladministrationen keineswegs selbst imstande sind, dafür zu sorgen, dass ihre Defizite gedeckt werden. Nach wie vor gibt es eine nicht klare Form der Lösung, die dahin geht, dass israelische Munizipalangelegenheiten erledigt werden. Bisher haben wir noch nicht versucht, all das zu unternehmen, was in unseren Kräften steht, um wirklich zu versuchen, munizipale Angelegenheiten so zu ordnen, wie das erwartet werden kann.

Die Munizipalzentrale wandte sich gestern mit allem Nachdruck gegen die Einstellung der Regierung, es müsse den Gemeinden gelingen, ihre Finanzprobleme allein zu lösen. Die Einstellung des Kabinetts ist nicht neu und wird bereits seit vielen Jahren geübt. Dennoch meinen die Gemeindebeamten, es müsse endlich dazu übergegangen werden, die israelischen Kommunalangelegenheiten so zu lösen, wie das nach allen Anforderungen erwartet werden kann.

Die Defizitsumme muss jetzt von den Banken aufgebracht werden und es ist anzunehmen, dass sie alles tun werden, was in ihren Kräften steht, um den Kommunaladministrationen zu helfen, die Schwierigkeiten, in die sie durch die Regierung gelangt sind, zu überwinden. Fest steht nur, dass die Munizipalitäten keineswegs imstande sein werden, zu den Fragen die sich durch die mangelnde staatliche Beteiligung an den munizipalen Problemen ergeben, aus eigener Kraft die dazu notwendige Antwort zu erteilen.

SCHWACHER NATAD

Der Preis für den Natad-Dollar stieg gestern an der Tel Aviver Börse um fünf Agorot auf IL. 6.53. Dennoch war der Umsatz schwach und erreichte nur 65.000 Dollar. Papiere in Devisenwerten wurden kaum gehandelt, stiegen deshalb um drei Prozent an, indexgebundene Papiere erhöhten sich letztlich um 1.5 Prozent durchschnittlich, nachdem sie vorher nachgegeben hatten. Auch Aktien erhöhten im allgemeinen ihre Kurswerte.

Aus dem Kurszettel der Tel Aviver Börse

OBLIGATIONEN	17.6.1975	19.6.1975
6% Israel Electr. „B" $ Linked	175	190
5% Dead Sea Works bearer $ Linked	175.5	190.1
6½% Zim $ Linked	178.5	190
Milve Klita 1965 Index 110.2	462	462
Milve Klita 1966 Index 118.7	405	406
Milve Klita 1967 Index 118.9	384.5	392.5
6½% Dev. Loan ser 202 bearer	250.5	256
Dev. Loan ser 3001 bearer	149	152
Dev. Loan ser 162	301	307
Dev. Loan ser 409	18[illegible]	188.5
Milve Bitachon 1969 ser 41	141.[illegible]	143.5
AKTIEN-MARKT		
Ozar Hitjaschwut ord sh. reg	24[illegible]	242
L. L. D. C. Bankholding ord sh	215	215
Bank Hapoalim ord. sh bearer	229	225
Bank Leumi „A" ord stock	21[illegible]	211.5
General Mortg Bank ord sh bearer	19[illegible]	198
Isr Dev & Mortg Bank „B" ord sh	19[illegible]	194
Housing Mortg Bank „B" ord sh	14[illegible]	150
Hassneh Insurance ord sh	27[illegible]	276
Delek ord sh reg	1[illegible]	171
Pal Cold Stor & Supp IL 10	15[illegible]	152
Africa Pal Investments ord sh reg IL 10	27[illegible]	27[illegible].5
Israel Land Development ord. sh reg IL	10[illegible]	101
Solel Boneh Build Work 10% bearer	17[illegible]	168
Mehadrin	20[illegible]	20[illegible].5
Neot Aviv	105	106.5
Rassco 8% pref ord sh reg	91	93
Ata „C" ord reg sh	11[illegible]	113
Dubek	415	426
Phoenicia 4% ord. pref part bearer	7[illegible]	73
American Israel Paper Mills	274	278
Assis	185	184
Elgar Investment bearer	80	92.5
Ellern Investment Ltd bearer	168	164
Paz Investments	110	115
Wolfson Clore Mayer Corp reg IL 1	81	81
Discount Bank Inv bearer	18[illegible]	181.5
Bank Leumi Investment ord sh	16[illegible]	163.5
Olal Investment	186	186
Naphta Ltd. ord sh	170	168.5
Lapidor ord. sh reg	236	249
L. L. D. C. 10% conv deb	68.5	63.5
Ata 10% conv deb	84	83.5
D-Mark per $	2.3265/[illegible]	2.3415/25
Swiss Fr per $	2.4740/70	2.495[illegible]
D-Mark	—	2.60
Natad (unter Banken)	6.42	6.53

TENDENZ AM GESTRIGEN BOERSENMARKT

übermittelt durch die Wertpapierabteilung der Japhet Bank

Ohne Obligo

** = ex rights
* = ex coup. div.

K = Nur Käufer
V = Nur Verkäufer

Dollar Bonds: fester
Index Bonds: fester
Aktien: fest

ISRAEL NACHRICHTEN חדשות ישראל

TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE

— Nr. 448 —

Abonnement- und Anzeigenabteilung: Tel. 32675
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724881
Nacht-Redaktion ab 17.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Harakewet Str. 52
Redaktion: Tel. 30014